



CORPS

Deutsche Corpszeitung 120. Jahrgang · 110. Jahr der WSC-Zeitschriften/Wachenburg · Ausgabe 1/2018

Magazin

Fechtmeister werden

Der Ausbildungsweg in Deutschland



Tübingen

Neujahrsempfang
des VAC-Vorstands
in der Alten Aula



Clausthal

Workshop der
Hercynen zur
Corpsgemeinschaft



Bad Kösen

Die Rudelsburg
jetzt mit einem
neuen Pächter



Verein der Freunde und Förderer der Wachenburg in Weinheim e.V.

Einladung zur Mitgliederversammlung

Donnerstag, 10. Mai 2018 um 14:00 Uhr
im Refektorium der Wachenburg, Palas mittlere Etage

1. Vorsitzender Ingo Nawrath
Nelkenstraße 7, 77815 Bühl
ingo.nawrath@basigas.de
freunde@foerderverein-wachenburg.de

Tagesordnung

- | | |
|--|--|
| 1. Begrüßung, Eröffnung, Feststellung der fristgerechten Einladung | 6. Kassenbericht |
| 2. Totengedenken | 7. Bericht der Kassenprüfer |
| 3. Genehmigung der Tagesordnung | 8. Aussprache über die Tagesordnungspunkte 5–7 |
| 4. Genehmigung des Protokolls der Mitgliederversammlung 2017 | 9. Entlastungen der alten Vorstandsmitglieder |
| 5. Bericht des 1. Vorsitzenden über das Jahr 2017, Ausblick 2018 | 10. Verschiedenes |

Der Vorstand

Ingo Nawrath, Thomas E. Schreiner, Philipp von Wedelstädt

EINLADUNG



Die Jahreshauptversammlung des

Vereins für corpsstudentische Geschichtsforschung e. V.

wird am Mittwoch, dem 16. Mai 2018, um 19 h c.t. im Rittersaal der Rudelsburg stattfinden.

Im Anschluss werden Angehörige des lettischen Präsidentenkonvents berichten über

Wiedererwachtes Corpsstudententum in Riga

Moderieren wird der Vorortbeauftragte für das Baltikum

Wilm Hornung Holsatiae, Saxoniae Leipzig, Guestphaliae Halle, Masoviae, Tigrurinae, Vandaliae Rostock

Für die Mitgliederversammlung sind folgende Tagesordnungspunkte vorgesehen:

- | | |
|--|---|
| • Gedenken an die Verstorbenen | • Reguläre Neuwahl der Vorstandschaft |
| • Genehmigung des Protokolls der MV 2017 | • Wahl des Kassenprüfers für das Geschäftsjahr |
| • Bericht des 1. Vorsitzenden (Mitgliederentwicklung, Werbung) | • Bericht der Deutschen Gesellschaft für Hochschulkunde (DGfH) |
| • Bericht des Schriftleiters: Jahrbuch <i>Einst und Jetzt</i> | • Bericht der historischen Kommissionen |
| • Bericht des Kassenleiters | • Bericht des Arbeitskreises der Studentenhistoriker (Dr. Sigler) |
| • Bericht der Kassenprüfer | • Sonstiges |
| • Entlastung des Vorstands | |

Alle Freundinnen und Freunde der Studentengeschichte sind herzlich willkommen.

Prof. Dr. R. Döhler Masoviae

Prof. Dr. H. P. Hümmer Onoldiae

Redaktionsnotiz

Sehr geehrte Herren!

Der Beruf des Fechtmeisters ist mehr als 500 Jahre alt. So erlaubte im Jahre 1487 Kaiser Friedrich III. den *Meistern des langen Schwertes zu Nürnberg*, Fechtschulen zu gründen und zu unterrichten, und zwar im ganzen Reich. Er gewährte Ihnen das Privileg, sich *Fechtmeister* zu nennen. Zu den berühmtesten der entstehenden Fechtgesellschaften zählten die Marcusbrüder (auch Marxfechter oder Fechter von St. Marcus) und die sogenannten Federfechter.

Später gingen aus diesen Fechtgesellschaften die Universitätsfechtmeister hervor, die eine besonders herausgehobene Stellung unter den akademischen Berufen innehatten. Man könnte sie mit einer Professur vergleichen, und sie stellten ein Bindeglied zwischen Studentenschaft und Lehrpersonal dar. Das ist inzwischen lange her, und auch den Universitätspaukboden gibt es nicht mehr – wohl aber die Fechtmeister. Sie durchlaufen eine intensive Ausbildung, die zum Beruf mit Titel führen kann. Wie der Weg dahin geht, dass er nicht einfach ist und wohlüberlegt sein will, schildert Fechtmeister VdF Andreas Brix. Neben wenigen anderen Meistern seiner Zunft lehrt er auch das akademische Fechten.

„Hosti frontem, pectus amico“ lautet ein bekannter Wahlspruch, den das eine oder andere Corps führt: Dem Feind die Stirn, dem Freund die Brust! Da hilft es sehr, wenn man nicht nur im Besitz einer scharfen Klinge ist, sondern sie auch zu führen versteht. Allerdings bedarf es dazu, wenn man dies nicht allein als Tradition oder als lästige Pflichtübung begreift, nicht wenig Idealismus. Den sollte man im Corps eigentlich schon antreffen und selbst pflegen können. Hier geht es dann nicht ohne das Cœur ab, das man wagt und einsetzt.

Gäbe es keines, dann hätte der letzte Fechtmeister auf dem Paukboden das Licht schon gelöscht und die Tür abgeschlossen.

Dies wünschten sich die 68er vor Jahrzehnten zwar schon, aber die Corps sind immer noch da und immer noch jung – ganz im Gegenteil zu den damaligen Marschierern durch die Institutionen. Jedenfalls feiern die 68er in diesem Jahr nun, um es mit unseren Worten auszudrücken, ihr 50. Stiftungsfest. Anstatt einer Gratulation gedenkt diese Magazinausgabe dem verhängnisvollen Jubiläum mit einem Artikel aus der Feder von Prof. Turner Frisiae Göttingen.

Allerdings werden sehr viele unserer Leser in diesem Heft die (*Un-*) *Zeitgemäßen Betrachtungen* von Herrn Dr. Fabry Hassiae, Thuringiae Jena vermissen. Der Grund ist ein medizinischer, aber Herr Dr. Fabry ist bereits auf dem Weg der Genesung. Dafür wünschen wir ihm alles Gute, damit die kommende Ausgabe wieder mit seiner Glosse erscheinen kann!



Besonders herzlich bedanke ich mich beim Photographen Volker Muth Austriae, der mir erneut einige Aufnahmen (Titel, Weinheimladung S. 11) zur Verwendung in unserem Corpsmagazin zur Verfügung gestellt hat. Er arbeitete bereits für den VAC, und zeichnet verantwortlich für die Photoedition *Neue Köseener Kunstaufnahmen* mit Bildern rund um die Rudelsburg. Wer sich über sein Schaffen informieren möchte, findet hier Einblicke: www.volker-muth.net

Seine Professionalität ermöglicht nicht nur hervorragende Tag- und Abendaufnahmen bei einer Weinheimtagung (siehe Titelbild Corpsmagazin Nr. 2/2017), sondern er hat auch eine der vergangenen Fechttagungen des WSC in Szene gesetzt. Für das Titelbild und den Artikel habe ich mich aus unterschiedlichen Gründen für die beiden vorliegenden Photographien entschieden, die eine fechterisch-sportliche, aber keine aggressive Atmosphäre abbilden. Wohl in jedem Corpsstudenten steigt beim Anblick des Pauk- und Mensurschlägers ein Gefühl empor, das Außenstehende „nicht begreifen können“, wie es im Münchener SC-Lied heißt. Also dann: Hoch, bitte!

Mit den besten Wünschen!

Ihr

Schwill Alemanniae Kiel, Borussiae Halle (-ger)
Chefredakteur CORPS Magazin

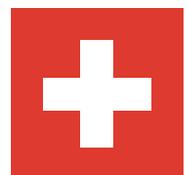
—Anzeige—

Unsere Leistungen für Sie in der Schweiz Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung, Rechnungswesen

Unternehmensgründungen, -beteiligungen und -übernahmen, Due Diligence, Firmensitz, Tochtergesellschaft, Zweigniederlassung, Betriebsstätte, Fiskalvertretung MWST, Kapitalbeschaffung, Buchführung, Jahresabschlüsse, Steuererklärungen, versch. Arten von Verträgen, Treuhandschaften, Aufenthalts- und Arbeitsbewilligungen, Wohnsitz

SDP Revisions- und Treuhand AG

Ges. f. Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung
Bernward Dölle (Teutonia-Hercyniae Göttingen)
Küferstrasse 22, CH-8215 Hallau
Tel.: +41 – (0)56 – 6107960
Fax: +41 – (0)56 – 6107961
bernward.doelle@sdp-treuhand.com



Inhalt

Aus den Verbänden

- 5 **Corpsstudentische Termine**
- 6 **VAC-Vorstand**
Konkret und konsequent
- 10 **WVAC-Vorstand**
Tradierte Werte leben
- 11 **Einladung Weinheimtagung**
- 13 **Begrüßung**
Neu im WVAC-Beirat
Neujahrsempfang
- 15 **Einladung Köseener Congress**

Titel

- 18 **Ausbildung zum Fechtmeister**
Berufung und Beruf

Corps Aktuell

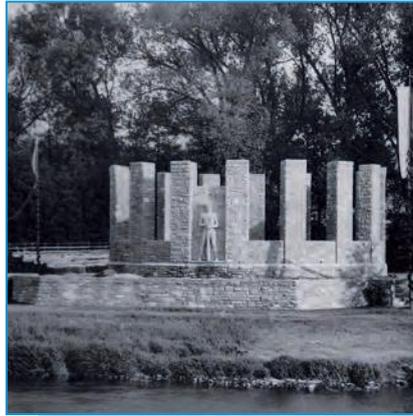
- 20 **Rudelsburg**
Jetzt mit corpsstudentischem Pächter
- 24 **Corps leben**
Marchia Brünn zu Trier
Hercynia Clausthal
- 25 **In Staat und Gesellschaft**
Bundesverdienstkreuz
Silberne Ehrennadel
- 28 **Stiftungsfest mal anders**
Die 68er marschieren seit 50 Jahren

Treffpunkt AHSC

- 31 **Die Corps vor der Reichsgründung**
Überblick im Academischen
Club zu Hamburg
- 32 **In- und Ausland**
Warschau
Aschaffenburg
Lindau
- 34 **Ausflug nach Würzburg**

Rubriken

- 35 **Aus der Corpsbibliothek**
- 36 **In Memoriam**
- 39 **Impressum**



RSC-Ehrenmal

Seite 16

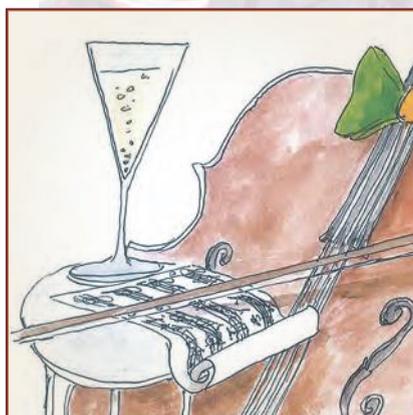
CORPS

Magazin



Universitäts- museum

Seite 21



Corpshaus- konzert

Seite 29

Das Corps Montania zu Clausthal gibt sich die Ehre, zusammen mit dem Bildungswerk Clausthal e.V. zu einem

Symposium
zu dem Thema

**„Energie und Rohstoffe -
Zukunft mit Chancen und Risiken“**

anlässlich des 150. Stiftungsfestes am 31. Mai 2018 um 15:00 Uhr
in die Aula Academica, Aulastraße 8, der TU Clausthal einzuladen.

Wir freuen uns, dass wir für das Podium die Herren

Prof. Dr. Daniel Goldmann

Vorstandsvorsitzender des Forschungsinstitutes Cutec und
Inhaber des Lehrstuhles Rohstoffaufbereitung und Recycling an der
Technischen Universität Clausthal

Dr. Jürgen Großmann

Gesellschafter der Georgsmarienhütte Unternehmensgruppe

Prof. Dr. Fritz Vahrenholt

ehem. Umweltsenator in Hamburg,
ehem. Vorstandsvorsitzender der RWE Innogy

Ulrich Grillo

Gesellschafter der Grillo Werke,
ehem. Vorsitzender des Präsidiums des Bundesverbandes der
Deutschen Industrie

Prof. Dr. Reinhard Hüttl

Vizepräsident der Deutschen Akademie der Technikwissenschaften,
Vorstandsvorsitzender des Deutschen GeoForschungsZentrums GFZ

und als Moderator

Kai Diekmann

ehem. Chefredakteur von *Welt am Sonntag* und *Bild*

gewinnen konnten.

Anmeldungen bitte unter 150.stiftungsfest@corps-montania.de

Corpsstudentische Termine

Veranstaltungen jetzt vormerken!

- | | |
|----------------|---|
| 9. – 11. März | Symposion der AHSC und AHV in Würzburg ▶S.14 |
| 5. Mai | Tagung der Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Corps (AGeC)
AGoec-Kommers auf der Festung Hohensalzburg |
| 5. Mai | Kommers 125 Jahre MSC in München |
| 10. Mai | Mitgliederversammlung der Freunde und Förderer der Wachenburg ▶S.2 |
| 10. – 13. Mai | Weinheimtagung ▶S.11 |
| 16. – 18. Mai | Kösener Congress ▶S.15 |
| 16. Mai | Verein für corpsstudentische Geschichtsforschung in Bad Kösen ▶S.2 |
| 15. – 17. Juni | Baltischer Völkerkommers in Lettland (Riga) |
| 23. Juni | WSC-Vorortübergabekommers in Clausthal |
| 4. August | Fahnenwechsel KSCV auf der Rudelsburg |
| 25. August | CorpsGolf-Turnier in Krefeld ▶S.31 |
| 6. Oktober | Symposion der Klinggräff-Preisträger in Leoben |
| 19. Oktober | 10. Österberg-Seminar Jura in Tübingen |
| 3. November | KSCV-Vorortübergabe-Kommers in Gießen |
| 10. November | Rhein-Ruhr-Kommers auf Schloss Borbeck in Essen |

Um alle Corpsstudenten auf überregionale Veranstaltungen aufmerksam zu machen, bringt das Corpsmagazin einen gebündelten Überblick. Es sind vornehmlich Termine im Rahmen der Verbandsarbeit, aber nicht nur.

Bitte vormerken: Symposion 2018

Das Symposion der Preisträger der Friedrich-von-Klinggräff-Medaille wird im kommenden Jahr am 6. Oktober in Leoben stattfinden.

(Programm und Ort werden gesondert bekannt gegeben.)



Konkret und konsequent!

Sehr geehrte Herren!

Im Namen des Vorstandes des Verbands Alter Corpsstudenten möchten wir Ihnen zunächst das Beste für 2018 wünschen! Das Jahr ist bereits ein paar Wochen alt, und viele Dinge haben sich bewegt und zeigen erste Ergebnisse. Rechtzeitig vor dem diesjährigen Symposium der AHV und AHSC halten Sie diese Ausgabe des Corps-Magazins in Ihren Händen, und es zeigt, welch wichtiges und hilfreiches Medium der Kommunikation es hin zu allen Kösener und Weinheimer Corpsstudenten ist. Kein Instrument der Verbände erreicht alle Mitglieder so wie dieses und versorgt alle mit derselben Information. Umso wichtiger, dass somit auch die Informationen, die für die Zukunft und die Entwicklung des Verbandes von Relevanz sind, hier publiziert und plaziert werden. Es ist mehr als nur ein Mitteilungsblatt.

Wir haben das jetzige Amtsjahr als Vorstand des VAC unter das Motto „Konkret und konsequent!“ gestellt. Wie wir auch auf dem wirklich gelungenen Neujahrsempfang in Tübingen betonten, ist jetzt die Zeit reif für die Ausführungen und Umsetzungen der einzelnen Themen.

Allen Zweiflern zum Trotz sind wir nämlich davon überzeugt, dass wir in der Umsetzung die richtigen Schritte eingeleitet haben. So befindet sich zum Beispiel die Corps-Akademie im Neuaufbau. Hier liegt der klare Fokus auf unserem Nachwuchs, den wir mehr denn je außerhalb der universitären Verpflichtungen unterstützen und im Sinne unseres Bildungsauftrages fördern müssen.

Darüber hinaus hat sich beim Thema Kommunikation erst kürzlich im Zusammenhang mit den Diskussionen um die Burschenschaft in Österreich wieder gezeigt, wie wichtig es

ist, eine Gesamtstrategie zu entwickeln und sich dabei auf Profis stützen zu können.

Wir sind davon überzeugt, dass wir einen deutlichen Schritt mit den Themen

- Neue Kommunikationsstrategie und breitere Öffentlichkeitsarbeit (Ausschreibungs- und Umsetzungsphase)



1. VAC-Vorsitzender Hückel.

(Photo: -ger)

- Stärkung des Bildungsauftrags mit der Corps-Akademie (neue Konzeption und Umsetzungsstrategie)
- Neuer Internetauftritt und koordinierte Verknüpfung der Kommunikationsinstrumente (bevorstehendes Online-Gehen)
- Transparenz in der Gegenüberstellung Kosten/Nutzen nach vorne gemacht haben.

Das Symposium am 10. März 2018 in Würzburg wird Gelegenheit geben, sich über die Sachstände der Umsetzung zu informieren, aber eben auch zu hinterfragen und Anregungen und Ideen einzubringen, die gegebenenfalls in die in Arbeitsgruppen entwickelten Konzepte einfließen können.

Das Symposium wird sich in drei Foren mit den Themen auseinandersetzen:

- „Öffentlichkeitsarbeit – Konkret breiter aufgestellt“ unter der Leitung von Andreas Schurek Guestphaliae Erlangen, Franconiae-Jena
- „Bildungsauftrag – Von der Konzeptionierung zur Umsetzung“ unter der Leitung von Andreas Theuer Saxoniae Leipzig
- „Der Verband – Status quo und Zukunft“ unter der Leitung von Richard G. Hückel Guestphaliae Erlangen

Aus der Erfahrung des letzten Jahres und in Vorbereitung auf den oAT halten wir dies für die richtige Plattform, die richtigen Wege zu erkennen und in der Breite zu erläutern, denn wir haben deutlich mehr zu bieten, als den meisten unserer Mitglieder anscheinend bekannt ist. Wir freuen uns diesbezüglich auch auf die entsprechenden Beiträge aus verschiedenen AHV und AHSC, die uns bereits annonciert wurden.

Wir bitten Sie nochmals, sich an dem Symposium der AHV und AHSC rege zu beteiligen, denn es geht darum, unsere Zukunft zu stärken. Wir freuen uns auf weitere Unterstützung durch Sie und die Zusammenarbeit mit Ihnen.

Mit den besten Wünschen

Ihr

Richard G. Hückel

Guestphaliae Erlangen

—Anzeige—

Mützenbestellung

Unser Mützenmacher hat die notwendigen Angaben für alle Corps gespeichert. Bei Bestellungen bitte nur Corpsnamen und gewünschte Kopfgröße angeben.

www.maeser-couleur.de



KORPORATIONSBEDARF
WOLFHARD MAESER

Status Öffentlichkeitsarbeit: Wo stehen wir, wie geht es weiter?

Nachdem der VAC-Vorstand Nürnberg II in den ersten beiden Jahren seiner Amtszeit leider durch die Diskussionen um die Verbandsstruktur, die noch in der Amtszeit des vorhergehenden VAC-Vorstands begannen, ausgelastet war, können wir uns jetzt endlich zusätzlich um die Themen kümmern, die die zentralen Punkte unseres Positionspapiers bei unserer Wahl darstellten: Corpsakademie und Öffentlichkeitsarbeit.

Das Besondere bei der Kommunikation der Corps ist, dass diese Aufgabe primär vom VAC für alle vier Corpsverbände übernommen wird. Dies geschieht aus der Tatsache heraus, dass alles, was mit Corpsstudententum zu tun hat, jeden Corpsstudenten und jedes Corps betrifft. Eine zentrale Koordination aller Aktivitäten ist daher notwendig.

Der Öffentlichkeit fällt es schon schwer genug, zwischen den verschiedenen Arten von Studentenverbindungen zu differenzieren (besonders prägnant ist die in einigen Presseartikeln von findigen Journalisten kreierte Bezeichnung „Corpsburschenschaftler“), es gibt keine Unterscheidung zwischen Kösener und Weinheimer Corps und Corpsstudenten, und auch zwischen Studenten (den Aktiven und Inaktiven) und Alten Herren wird kein Unterschied gemacht. Es ist der Öffentlichkeit schlichtweg egal, ob eine als Corpsstudent identifizierte Person Kösener oder Weinheimer ist, oder ob das Corps dieses Herren im VAC Mitglied ist oder die Mitgliedschaft dort kürzlich aufgekündigt hat. Alles, was unter dem Namen Corps in der Öffentlichkeit passiert, fällt auf jedes einzelne Corps und jeden einzelnen Corpsstudenten zurück. Eine Abstimmung zwischen den Corpsverbänden ist daher zwingend notwendig.

Eine der Hauptaufgaben des VAC ist seit vielen Jahren die Betreuung der Öffentlichkeitsarbeit für alle Corps in allen Verbänden. In diesem Rahmen wurde die heutige PR-Arbeit aufgebaut, werden Pressemitteilungen und Einladungen an Journalisten für die Verbandsveranstaltungen verschickt, und wird das Corpsmagazin herausgegeben. Die Abstimmung erfolgt dabei immer im Konsens mit KSCV, WSC und WVAC.

Jetzt ist es notwendig, eine weitere Pro-

fessionalisierung des gesamten Auftritts der Corps in der Öffentlichkeit anzugehen, mit der systematisch ein klares Bild des Corpsstudententums vermittelt wird. Mit diesem Bild soll die Stellung des Corpsstudententums differenziert und attraktiv für den Nachwuchs und dessen Umfeld dargestellt werden. Dies erfordert die Entwicklung der fast ausschließlich nach innen auf die Corpsswelt gerichteten Kommunikation von der passiven, auf Schadensbegrenzung fokussierten Pressearbeit, hin zu einem systematischen Außenauftritt, der einer klaren Strategie folgt und langfristig das Bild des Corpsstudententums aus der gesellschaftlichen Versenkung heben hilft. Die klare Positionierung der Corps erfordert auch die Differenzierung von anderen Arten von Studentenverbindungen. Wir Corpsstudenten haben durch unsere Prinzipien der Ehrhaftigkeit und Toleranz Werte, die gerade in der heutigen Zeit besonders wichtig geworden sind und das Corpsstudententum zeitgemäß werden lassen. Dumm ist nur, dass das keiner außer uns weiß, weil wir nicht darüber reden.

Dass eine Abgrenzung von anderen Verbänden auch ein Mittel ist, um unsere eigenen Werte in den Vordergrund zu stellen, zeigen die Presseaktivitäten des FPÖ-Politikers Dr. iur. Haimbuchner Alemanniae Wien zu Linz im Zuge der Affäre um die p.B.! Germania zu Wr. Neustadt. Das österreichische Magazin Falter hatte aufgedeckt, dass das Liederbuch der Burschenschaft judenfeindliche und volkverhetzende Lieder enthielt. Pikanterweise gehörte auch Udo Landbauer, Mitglied der FPÖ und Spitzenkandidat in Niederösterreich, der Burschenschaft an, sogar als Vizepräsident. Mit jeder Pressemitteilung, mit jedem Interview zu dieser Affäre nutzt Haimbuchner die Gelegenheit, die Prinzipien der Corps in den Vordergrund zu stellen. Dieses Beispiel zeigt, wie professionelle Pressearbeit aussehen kann, wenn man eine Strategie hat und die Öffentlichkeit nicht scheut, sondern sich zum Corpsstudententum bekennt.

Das aktuelle Außenbild der Corps zeichnet sich dadurch aus, dass es nicht existiert. Corps werden in einen Topf mit Burschenschaften geworfen, die bekannten Persönlichkeiten unter den Corpsstudenten geben sich lieber

nicht zu erkennen. Wenn wir daran nichts ändern, bleiben die Corps in ihrer Statistenrolle in unserer Gesellschaft.

Auch das Corpsmagazin muss in diese Strategie eingebunden werden. Heute dient es der Traditionspflege, aber zukünftig könnte das Corpsmagazin eine Plattform für aktuelle gesellschaftliche und universitäre Diskussionen sein und so der Zukunft des Corpsstudententums dienen.

Darüber hinaus müssen Antworten auf die Standard-Vorwürfe „Corps sind rechts, reaktionär und sexistisch“ formuliert und aktiv kommuniziert werden sowie effektive Maßnahmen für eine möglicherweise notwendige Krisenkommunikation vorbereitet werden.

Die Eckpfeiler dieser neuen Herangehensweise an die Kommunikation wurden in mehreren verbandsübergreifenden Besprechungen und in einer Arbeitstagung in Marburg diskutiert. Es herrschte Einigkeit darüber, dass für einen professionellen Kommunikationsauftritt der Corps die Unterstützung einer externen Agentur notwendig sein wird. Auf Basis der Ergebnisse dieser Diskussionen wurde ein Briefing für eine Agenturauswahl verfasst, das an mehrere PR- und Kommunikationsagenturen übersandt wurde. Es war keine Voraussetzung für die Teilnahme, dass eine Agentur in corpsstudentischer Hand ist, vielmehr wollten wir gezielt auch den externen Blick auf das Corpsstudententum suchen. Die Bewerbungsfrist lief am 31.1. ab. Seitdem werden die mehr als zehn Angebote, die wir erhalten haben, intensiv geprüft, verglichen und bewertet. Mit den Corpsverbänden zusammen wollen wir im Laufe des Monats Februar eine engere Auswahl an Agenturen treffen, mit denen wir die jeweiligen Angebote intensiver diskutieren wollen.

In der Interimsphase hat der Vorstand des VAC die Aufgabe der PR übernommen und steht fortlaufend im direkten Dialog mit Agenturen und Pressestellen, wie z. B. auch in den vorgenannten Fällen.

Wir sind sicher, aus den vorhandenen Angeboten bis Ende Februar eine Agentur zu finden, die sowohl vom Können als auch vom notwendigen Budgetrahmen her unseren Anforderungen entspricht, und mit der wir in einer langfristigen Partnerschaft eine professionelle Kommunikation für die Corpsverbände realisieren können. Sie werden dann rechtzeitig zu Kösener und Weinheimtagung bereits die ersten Ergebnisse erwarten können.

*Schurek Guestphaliae Erlangen,
Franconiae-Jena
Mitglied im VAC-Vorstand Nürnberg II*

—Anzeige—

**Studentische Bücher
und CDs im Internet**

www.versand.akadpress.de



Sommerflair · Impressionisten · Königsresidenzen

Der Fluss der Grande Nation, die Seine, geboren in Burgund, aufgewachsen in der Champagne und gereift in der Normandie, fließt mäandrierend dem Meer entgegen. Schriftsteller, Dichter und Maler haben sie beschrieben, besungen oder auf Leinwand gebannt.



Die Oise gehört zu den wichtigsten Gewässern der Picardie. Sie entspringt in Belgien und mündet bei Conflans-Sainte-Honorine in die Seine. Sie hat eine Gesamtlänge von rund 351 Kilometer und ist derzeit von ihrer Mündung in die Seine bis Compiègne schiffbar.

Vaux-le-Vicomte ist ein von Wassergräben umgebenes Privatschloss und Meisterwerk aus dem 17. Jh. mit außergewöhnlichem Inventar und Parkanlage. Im Château de Fontainebleau residierte seit dem Mittelalter jede Herrscherdynastie. Der erste Renaissancebau

Frankreichs ist ein architektonischer Schatz, hat fünf Höfe, eine Kapelle, Prunkräume, Fresken und Stuckaturen. Die königlichen Gemächer erinnern an die Pracht des Lebens am Hofe. Seit 1981 gehören Schloss und Park zum UNESCO-Weltkulturerbe.

Bei Vernon liegt Giverny, der ehem. Wohnsitz (heute Museum) des Impressionisten Claude Monet mit dem weltberühmten Seerosenteich. Oder besuchen Sie das „Normannische Versailles“ wie Château de Bizy auch genannt wird.

Die Oise-Region um Pontoise und Auvers haben einst zahlreiche berühmte Künstler wie Van Gogh, Cézanne, Pissarro u.a. angezogen, die hier Inspiration für ihre Werke fanden und die Landschaften berühmt gemacht haben. In Auvers schuf Van Gogh noch 70 Gemälde kurz vor seinem Tod.

Compiègne, Schauplatz von Großveranstaltungen in Frankreichs Geschichte, liegt eingebettet zwischen Oise und Wald. Sehenswert das von Napoleon III. in Auftrag gegebene Theater, das barocke Schloss, das gotische Rathaus mit Glockenturm und die Jakobskirche.

**Besuch des
Corpsstudenten-
Stammtischs
in Paris**

Rufen Sie uns an unter ☎ 0800 / 22 727 22

Wir beraten Sie gerne unverbindlich & gebührenfrei (aus deutschem Festnetz)

Fax: 0341 / 22 22 68 22 | E-Mail: corps@carara.com | <http://corps.carara.com>

SEINE & OISE

im Glanz ihrer prachtvollen Schlösser

Außergewöhnliche Flusskreuzfahrt vom 21. bis 28. Juli 2018

Reise-Highlights:

- ✓ 2-malige Passage von Paris inkl. abendlicher Lichterfahrt
- ✓ Schloss Fontainebleau
- ✓ Monet-Haus und Garten mit Seerosenteich
- ✓ Fahrt auf der idyllischen Oise (einzigartig mit SWISS RUBY)

Reiseveranstalter: Apel Cruise Consult GmbH | Neumarkt 14 | 04109 Leipzig



MS SWISS RUBY · Ihr schwimmendes Zuhause

Auf zu neuen Ufern! Die **SWISS RUBY** ist für außergewöhnliche Reiserouten wie hier auf dem Oberlauf der Seine und ihrem Nebenfluss Oise konzipiert. Sie reisen an Bord des hochwertigen Premiumschiffes in familiärer Atmosphäre von max. 80 Gästen, stets umsorgt von einer aufmerksamen Crew sowie dem CARARA-Team um Ralf Apel.

Der **gediegene Salon** mit seinen fast bodentiefen Fenstern hält abwechslungsreiche Ausblicke für Sie bereit. „Happy Hour“ heißt es täglich in der Bar. Im **eleganten Restaurant** werden Sie mittags und abends bedient, die Küchenbrigade zaubert täglich köstliche, mehrgängige Menüs zu Ihrer Auswahl. Das Frühstück wird als Buffet angerichtet.

Ein **hohes Maß an Komfort** in behaglichem Ambiente bieten Ihnen die Außenkabinen mit viel Ablageflächen, zwei zusammen stehenden Betten, gefliestem Duschbad mit WC, Haartrockner, TV-Flatscreen mit Bugkamera, Kühlschrank und Safe. Auf dem oberen Rubin-Deck über eine bodentiefe Panoramaverglasung mit franz. Balkon.



ab € **1.650,-** p.P.
abzgl. € **150,-**
Corpsstudenten-Rabatt
inkl. Bahnhof-Transfers in Paris,
Vollpension *Plus*, Galadinner inkl.
Tischweine, Getränkepaket, Vorträge
und vieles mehr...



CARARA
Kreuzfahrten
Fluss & Meer seit 1995

Sichern Sie sich rechtzeitig Ihre Kabine!

Prospektanforderung & persönliche Beratung bei Ihrem

Ansprechpartner & Reisebegleiter: Ralf Apel, Makaria-Guestphalia, Guestphalia Erlangen

Tradierte Werte leben

Sehr geehrte Herren!

Das Corpsstudententum ist entstanden in der Zeit der Aufklärung und der Klassik: „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut“ ist Sinnbild für die selbstgewonnene Handlungsfreiheit der aufgeklärten Menschen, die es nunmehr wagen, ihren Verstand zu gebrauchen („sapere aude!“) und aus ihrer „selbstverschuldeten Unmündigkeit“ zu fliehen. Dies bedingte die Ausprägung eines Comments gerade im Verbindungswesen, speziell im Corpsstudententum, der sich an den Idealwerten des Adels orientierte. Orientiert an Werten wie Ritterlichkeit, Männlichkeit, Anstand und Ehrlichkeit, Toleranz und Tatkraft, feierte man in alten Ruinen („An der Saale hellem Strande“ schrieb Franz Kugler 1826 auf der Rudelsburg), die vermeintlich diese Werte unterstrichen und lebte in romantischen Universitätsstädten wie Tübingen oder Marburg ein Aktivenleben, das auch eine Schule für das weitere Leben bildete.

Gerade die Adeligen schickten ihre Sprösslinge gerne in studentische Corps, die Werte vermittelten, die für ihren späteren Werdegang wichtig waren. Manchmal stand dabei gar nicht das Studium im Vordergrund, sondern die Erziehung im Corps. Mit zunehmendem Selbstverständnis des Bürgertums, das diese hehren Ideale nur zu gerne kopierte, fanden auch Söhne von Industriellen, Großagrariern und Bildungsbürgern den Weg in die Corps als Hort eines unverrückbaren Wertegerüges innerhalb der damaligen Idealgesellschaft.

Zusammenschlüsse von Corps einer Hochschulstadt prägten die ersten Seniorenconvente, die in ihrer Anfangszeit auch maßgeblich für alle anderen Verbindungen am Hochschulort waren, den Wertekanon also bestimmten. Ausgehend von den SC entwickelten sich die Dachverbände, zunächst der KSCV (1848), dann der WSC (1863). Die Dachverbände erkannten schnell ihre Aufgabe, über dem pluralistischen Grundgefüge der Corps einen für alle gültigen Rahmen zu setzen, den Comment. Dieser setzte in erster Linie Richtlinien,

keine beengenden Vorschriften, ganz sicher keine Diktate.

Die Vorgaben waren unter anderem das Studienprinzip, das unbedingte Demokratieprinzip, das Toleranzprinzip, das unbedingte Einstehe für die brüderliche Gemeinschaft



Thomas Heglmeier

(Photos: Privat)

und dabei auch das Fechtprinzip, also das Den-Kopf-Hinhalten für die Gemeinschaft mit den bekannten Folgen bei Fehlern. Dies alles zusammengenommen schulte den jungen Menschen so gut, dass er innerhalb der Gesellschaft, die ja einem stetigen Wandel unterworfen war, problemlos ebenso seinen Mann stehen konnte wie in seinem Corps. Dieses „Im Ernste wird, wie hier im Scherz, der rechte Sinn stets walten“ spricht auch ein uns allen bekanntes Studentenlied an. Und gerade dieser einheitliche Wertekanon brachte die Menschen hervor, die wir heute bewundern, die das, was sie im Corps lernten mustergültig in ihrem Leben umsetzen und damit Großes bewirkten in Gesellschaft, Politik, Wirtschaft und Forschung.

Was bedeutet das für uns heute? Wir Corps-

studenten müssen uns unserer Verantwortung vor den uns Vorangegangenen bewusst sein und die tradierten Werte unabhängig von Staat und Gesellschaft leben. Eine Gesellschaft, und gerade eine solche wie die unsrige, die durch Globalisierung und auch viele Negativpunkte momentan einem ungewohnt schnellen Wandel unterworfen ist, muss ständig hinterfragt werden und erquickt sich aus dem gelebten Wertegerüge, das gerade die jungen Menschen, besonders die jungen Akademiker in Schlüsselstellen, in den Corps vermittelt bekommen, um es selbst dereinst weiterzuvermitteln. Diese Verpflichtung besteht, sie wird gelebt in unseren Corps, in den SC und natürlich auch in den Dachverbänden.

Der WVAC sieht hierbei seine klare Aufgabe in der Unterstützung der Aktiven bei diesen genannten Punkten, im Leben des umgekehrten Generationenvertrages, dass ältere, beruflich etablierte Corpsstudenten die jüngeren finanziell und ideell unterstützen und in der Wahrung der Einheit der Corpsstudenten untereinander. Wichtig als Klammer ist hierbei auch unsere Wachenburg, das Stein gewordene Symbol gelebten Corpsstudententums über Generationen hinweg, weiterhin sichtbar und überdies einzigartig in der europäischen Korporationsgeschichte. Kein zweiter studentischer Dachverband hat etwas Vergleichbares selbst erbaut und kann es sein Eigentum nennen.

An Denkmälern mangelt es uns generell nicht. So steht in Rudolstadt – leider momentan etwas im Dornröschenschlaf versunken – ein Denkmal, das die Rudolstädter Corps 1927 für ihre Gefallenen des Ersten Weltkrieges errichtet haben. Dieses Denkmal ist im Stil eines Druidentempels mit 16 Stelen gebaut. Es gilt, gerade hier auch die Brücke zu schlagen zu einer der Wurzeln des WSC, der 43 RSC-Corps im Jahre 1934 aufnahm, wobei 19 vorher ausgetreten sind, und ein Corps, Guestphalia Erlangen, dem KSCV beitrug. Diese Brücke veranschaulicht nicht nur einen Gutteil unserer Geschichte, sie schlägt auch einen Bogen zum KSCV, der sich knapp 70 km nördlich von Rudolstadt saaleabwärts jährlich vor Pfingsten trifft, wie das der RSC bis zu seiner Auflösung handhabte. Diese Tradition wiederzubeleben wäre wünschenswert und sollte auch nicht im Konflikt mit dem Besuch der Tagung des KSCV stehen, wählte man den Pfingstamstag als Tag der Feierstunde beziehungsweise des Kommerses.

Thomas Heglmeier *Alemanniae München*
Vorsitzender des WVAC

—Anzeige—



**Redaktion,
Lektorat &
Korrektorat**
für Print- und
Onlinemedien

Promovierter Philologe, Verlagskaufmann und Lehrer (Corpsstudent) mit über 30 Jahren Berufserfahrung bearbeitet Texte aus den Bereichen Wissenschaft, Unternehmenskommunikation (Marketing und PR), Sachbuch, Belletristik und Studentica.

Dr. phil. Andreas Berger
Tel. 0721 3 52 47 12 • Mobil 0170 2 36 34 32

berger@wortundmedia.de • www.wortundmedia.de



Photographien: www.volker-muth.net



Der SC zu Aachen als Vorort des WSC und der Weinheimer Verband Alter Corpsstudenten

laden alle jungen und alten Weinheimer Corpsstudenten
sowie ihre Familien und Freunde herzlich ein zur

Weinheimtagung 2018

Christian Dertmann
des Delta Aachen
1. Vorortsprecher des WSC

Thomas Heglmeier
Alemanniae zu München
WVAC-Vorsitzender

PROGRAMM

Christi Himmelfahrt, 10. Mai	14 h s.t.	Beiratssitzung, Kapitelsaal
	16 h s.t.	Führung der Fuchse durch die Wachenburg, Burghof
	18 h s.t.	Empfang durch die Stadt Weinheim, Rathaus
	20 h s.t.	Platzkonzert auf dem Marktplatz
Freitag, 11. Mai	9 h m.c.t.	Fuchsenausflug, OEG-Bahnhof Weinheim
	9 h s.t.	oWSC, Palas
	14 h s.t.	WVAC-Vollversammlung
	18 h s.t.	Dämmerchoppen auf Burg Windeck und Wachenburg
Samstag, 12. Mai	10 h s.t.	Totenehrung
	11 h s.t.	Festakt, Vorstellung der Preisträger der Friedrich-von-Klinggräff-Medaille
	18 h m.c.t.	Festkommers
	21 h m.c.t.	Beginn Fackelzug
Sonntag, 13. Mai	11 h s.t.	Frühschoppen im Burghof

(Änderungen vorbehalten)

Neu im Beirat des WVAC

Dr.-Ing. Thomas Bobke II Slesvico-Holsatiae

Thomas Bobke wurde am 15. Juni 1959 in Münster/Westf. geboren. Nach dem humanistischen Abitur 1977 leistete er seinen Grundwehrdienst beim Heer in der Instandsetzung. Von 1978 bis 1984 studierte er Maschinenbau an der Universität Hannover. Nach dem Vordiplom 1980 wählte er die Vertiefungsrichtung Produktionstechnik und verbrachte unter anderem ein zweimonatiges Auslandspraktikum in Libyen.

Am 22. Oktober 1978 wurde er im Corps des Vaters bei Slesvico-Holsatia aktiv und dort am 15. Juni 1979 recipiert. Er hatte verschiedene Chargen und Ämter inne (darunter auch dreimal Senior und zweimal FM). Er focht neun Bestimmungsmensuren und amtierte 1985/86 als Erster Vorortsprecher des WSC.

Nach dem Abschluss Dipl.-Ing. arbeitete er als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Umformtechnik und Umformmaschinen der Universität Hannover und wurde dort

1991 mit einer Arbeit zu Verschleißvorgängen beim Gesenkschmieden promoviert.

1990 kam er zum Wälzlagerhersteller SKF in Schweinfurt. Zunächst in der Prozessentwicklung tätig, hat er später unterschiedliche Vertriebsaufgaben in Technik und Verkauf übernommen. So war er unter anderem global verantwortlich für verschiedene Großkunden (OEM und Tier-1). Aktuell verantwortet er ein Kundensegment im Bereich Automotive Sales.

Dr. Bobke hat drei erwachsene Kinder und wohnt mit seiner Frau in Fulda wie auch in Schweinfurt. Ehrenamtlich war und ist er engagiert bei den Wirtschaftsunioren Deutschland, dem Verein Deutscher Ingenieure, der IHK-Weiterbildung und in der Politik vor Ort. Weitere Interessengebiete sind das Verkehrswesen mit Schwerpunkt Bahnen, die jüngere Geschichte und Menschen und ihre Lebensläufe.

Er ist AHV-Vorsitzender seines Corps



Dr.-Ing. Bobke.

(Photo: Privat)

und unterstützt seit dem 1. Januar 2018 den WVAC-Vorstand als Beiratsmitglied. -ger

VAC-Neujahrsempfang in Tübingen

Festlicher Rahmen in der Alten Aula der Universität

In diesem Jahr hatte der Vorstand des Verbandes Alter Corpsstudenten zu seinem traditionellen Neujahrsempfang nach Tübingen eingeladen. In der sogenannten Alten Aula der Eberhardt-Karls-Universität wurde am 20. Januar damit das corpsstudentische Jahr des Kösener Altherrenverbandes gebührend eingeläutet.

In seiner Begrüßungsrede hieß der 1. VAC-Vorsitzende Hückel Guestphaliae Erlangen die zahlreichen Gäste, darunter viele junge Corpsstudenten, willkommen und sagte unter der Überschrift „Unsere Wurzeln liegen in der Vergangenheit, unsere Chancen in der Zukunft!“, dass Corps ein fester Bestandteil der Universitäten seien: „Wir haben Prinzipien, die sich den Zeiten anpassen, aber im Kern ihren Bestand haben.“ Und er betonte: „In der Gemeinschaft der Corps gelten unbedingte Toleranz gegenüber der Meinung des Anderen und politische, religiöse und wissenschaftliche Gedankenfreiheit, soweit diese mit ethischen Grundregeln vereinbar sind. Ein Thema, das gerade in den letzten Monaten mehr und mehr an Bedeutung gewann und auf dem Prüfstand steht.“ Er hob hervor „die Stärkung unseres Bildungsauftrages durch den Ausbau der Aktivitäten der Corpsakademie“ sowie die „Stärkung der internen Kommuni-

kation“. Das Verbandsjahr 2018 stehe unter der Überschrift „Klarheit und Konsequenz! – Fit für das 21. Jahrhundert“. Es würde Zeit zu agieren, so Hückel. Und weiter: „Dabei neigen wir dazu, uns viel zu sehr mit uns selber zu beschäftigen, was prinzipiell nicht falsch ist, im Gegenteil, aber nicht unsere gesamten Kapazitäten in Anspruch nehmen darf. Viel wichtiger ist doch die Sinnhaftigkeit des Verbandes und die Förderung des Nachwuchses zu verfolgen und zu optimieren.“

Die Grußworte für den Kösener Aktivenverband überbrachte Selhausen Rhenaniae Freiburg, Palaiomarchia-Masovia, Beisitzer im Vorort Freiburg/Breisgau. Im Anschluss sprach Heglmeier Alemanniae München, Vorsitzender des Verbandes Alter Weinheimer Corpsstudenten, und betonte die gemeinsame corpsstudentische Basis der Kösener und Weinheimer Kartellverbände. Seinen Worten schlossen sich die besten Wünsche des WSC an, die der 3. Vorortsprecher Fabian Klute Franconiae Fribergensis ausdrückte.

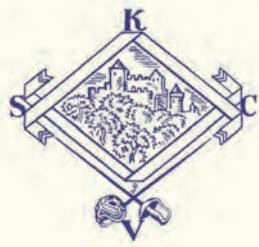
Der Höhepunkt dieses Empfangs war der Vortrag von Professor Dr. Ernst Seidl. Der Kunsthistoriker ist Direktor des Museums der Universität Tübingen (MUT) und unter anderem Mitglied der Exzellenz-Plattform 4 der Universität Tübingen (des Wissenschaftsver-



VAC-Vors. Hückel mit Prof. Dr. Seidl.

bundes mit der US-amerikanischen University of North Carolina, Chapel Hill). Er veranschaulichte mit eindrucksvollen Beispielen das Konzept der umfangreichen Sammlung und erhielt viel Beifall. Im Anschluss bot er anlässlich des corpsstudentischen Anlasses eine exklusive Führung durch das nahe Museum an, die von vielen Teilnehmern gerne wahrgenommen wurde.

Am Abend klang auf dem Corpshaus der Franconia Tübingen auf dem Österberg dieser Tag des Neujahrsempfangs stimmungsvoll und fröhlich aus. -ger



Der Verband Alter Corpsstudenten e.V.
 bittet um die Teilnahme an dem
Symposium der AHSC und AHV
vom 9. bis 10. März 2018 in Würzburg

Freitag, 9. März

19.00 Uhr Begrüßungsabend auf dem Hause der Rhenania
 Sanderglasisstraße 10

Samstag, 10. März

Symposium der AHSC und AHV auf dem Hause der Nassovia
 Mergentheimer Straße 42

- 10.00 Uhr Begrüßung durch den 1. VAC-Vorsitzenden Hückel I Guestphaliae Erlangen**
- 10.15 Uhr Impulsvortrag „Säulen des corpsstudentischen Selbstverständnisses“**
 Referent: Hückel I Guestphaliae Erlangen
- 10.45 Uhr Kaffeepause / Aufteilung in die Gruppen**
- 11.00 Uhr Forum 1: „Öffentlichkeitsarbeit – Konkret breiter aufgestellt“**
 Referent: Schurek Guestphaliae Erlangen, II Franconiae Jena zu Regensburg
- Forum 2: „Bildungsauftrag – Von der Konzeptionierung zur Umsetzung“**
 Referent: Theuer Saxoniae Leipzig
- Forum 3: „Der Verband – Status quo und Zukunft“**
 Referent: Hückel I Guestphaliae Erlangen
- 12.30 Uhr Mittagessen auf dem Hause der Nassovia**
- 13.30 Uhr Fortgang in den drei Foren mit Zusammenfassung und Fazit**
- 15.00 Uhr Kaffeepause**
- 15.15 Uhr Plenum und Podiumsdiskussion „Der richtige Weg in die Zukunft“**
 Moderatoren: Hückel/Lambracht
- 17.00 Uhr Ende der Veranstaltung**
- 19.00 Uhr Abendessen auf dem Hause der Nassovia**
- 20.15 Uhr Symposiumskneipe auf dem Hause der Nassovia**

Anmeldungen zum Symposium bitte an die VAC Geschäftsstelle. Dabei auch vermerken, an welchem der Foren teilgenommen wird. Für die Bewirtung während des Symposiums wird um eine Umlage von 25,- Euro pro Teilnehmer gebeten.

VAC Geschäftsstelle
 Herrn Thomas Seeger
 Parkstraße 3
 06628 Bad Kösen
 Fax: 034463 600482
 info@corps-adressen.de



Einladung zum Köseener Congress 2018

Der Vorort des Köseener Senioren-Convents-Verbandes (KSCV), der SC zu Freiburg im Breisgau und der Vorstand des Verbandes Alter Corpsstudenten (VAC) Nürnberg II erlauben sich, die SC und CC des KSCV, die AH-Vereine und AHSC des VAC zu dem gemeinsamen Köseener Congress 2018, dem ordentlichen Köseener Congress des KSCV (oKC) und dem ordentlichen Abgeordnetentag des VAC (oAT)

vom 17. bis 18. Mai

nach Bad Kösen zu bitten.

Programm*

Mittwoch, 16. Mai

ab 13.00 Uhr	GA-Sitzung	Rittergut Kreipitzsch
ab 18.00 Uhr	Stimmkartenausgabe für oAT	Rudelsburg
ab 20.00 Uhr	Jahreshauptversammlung des Vereins für corpsstudentische Geschichtsforschung	Rudelsburg

Donnerstag, 17. Mai

11.00 Uhr	Sitzung der Fabricius-Gesellschaft	Mutiger Ritter
11.00 Uhr	Forum „Corps-Akademie“	Mutiger Ritter
12.30–13.00 Uhr	Stimmkartenausgabe für oAT	Mutiger Ritter
ab 13.00 Uhr	oAT	Mutiger Ritter
ab 19.00 Uhr	Farbenabend	Rudelsburg

Freitag, 18. Mai

10.30 Uhr	Festakt und Verleihung der Klinggräff-Medaille	Rudelsburg
12.00 Uhr	Stimmkartenausgabe für oKC	Bismarck-Denkmal
12.15 Uhr	Totenehrung	Löwendenkmal
13.15 Uhr	Burgschoppen	Rudelsburg
ab 14.00 Uhr	oKC	Mutiger Ritter
20.00 Uhr	Festkommers	Mutiger Ritter

Die Radinsel wird dieses Jahr gesperrt sein. Für Ausweichflächen ist gesorgt. Ausschank und Essen werden auf der Rudelsburg zum Burgschoppen zu finden sein.

Angebrachte Disziplin wird bei allen Veranstaltungen erwartet! Zuwiderhandlungen und Störungen des Congresses werden entsprechend geahndet und veröffentlicht.

Anmerkungen:

- Die Bevollmächtigten der AHV und der AHSC, die bereits am Mittwoch, den 16. Mai anreisen, werden gebeten, sich in der Zeit von 18 bis 20 Uhr am selben Abend auf der Rudelsburg in die Teilnehmerlisten einzutragen und ihre Stimmkarten für den oAT in Empfang zu nehmen.
- Übernachtungsmöglichkeiten werden von der Tourist-Information Bad Kösen, Naumburger Straße 13b, 06628 Bad Kösen, Tel: 034463 28289 vermittelt. Zimmerbestellungen beim Vorort oder beim VAC-Vorstand können nicht bearbeitet werden.
- Die Zufahrt zur Rudelsburg wird Donnerstag, den 17. Mai gesperrt werden. Nur Fahrzeuge mit Genehmigung und Taxen dürfen die Anfahrt zur Burg nutzen.

* Änderungen des Programms bleiben vorbehalten.

Erinnerung pflegen und Tradition mit Leben erfüllen

Rudolstadt in Thüringen mit corpsstudentischer Geschichte

„Das beeindruckende RSC-Denkmal ist ein besonderer Teil der Geschichte des Weinheimer Corpsstudententums. Nicht zuletzt den Einwohnern von Rudolstadt gebührt unser Dank dafür, dass es in der DDR-Zeit nicht einer Zerstörung zum Opfer fiel. Wir begrüßen die Initiative, die Würdigung dieses Ehrenmals wieder mit Leben zu erfüllen und Rudolstadt zu einem weiteren Treffpunkt für Corpsstudenten zu machen“, sagt der 1. Vortragsredner des WSC, Christian Dertmann des Delta.

Dass Rudolstadt eine ideale Gastgeberstadt für corpsstudentische Feiern ist, bewiesen Großveranstaltungen von WSC und WVAC bereits vor Jahren. So feierten rund 200 Teilnehmer am 14. Juni 2008 die 135-jährige Wiederkehr des Gründungstages des ehemaligen RSC mit einem großen Kommers auf der imposanten Heidecksburg hoch über dem alten Residenzstädtchen. Wichtiger Programmpunkt des Wochenendes war natürlich die feierliche Kranzniederlegung im Ehrenmal, an der auch Bürgermeister Jörg Reichl teilnahm. Dies wiederholte sich fünf Jahre später mit immerhin 70 Teilnehmern. Beide Veranstaltungen dokumentieren die Verbundenheit von WSC und WVAC mit Rudolstadt und man spürte: Wir Corpsstudenten sind dort herzlich willkommen!

Aber mehr als das: Seit Herbst 2005 gehört das Ehrenmal in die Obhut des Wachenburg-Ausschusses und steht bereits seit 1998 unter Denkmalschutz. Es bedeutet für uns also auch eine Verpflichtung, nicht nur vertraglich, sondern ideell, denn ohne unser lebendiges Engagement verliert es seinen Sinn. Deshalb kam im Oktober vergangenen Jahres erneut eine kleine Schar von zehn Weinheimer Corpsstudenten zusammen, um gemeinsam mit dem Bürgermeister von Rudolstadt einen Kranz mit der Schleife des WSC im Ehrenmal niederzulegen. Deutlich wird aber auch dabei, dass diese Aufgabe nicht mehr durch den Einsatz Einzelner realisiert werden kann. Deshalb sollte sie sich der WSC auf die Fahnen schreiben, und was läge näher als 2018, also 100 Jahre nach dem Ende des Ersten Weltkrieges (und 145 Jahre nach der RSC-Gründung) eine sinnvolle Tradition jetzt zu begründen? Es geht darum, mit regelmäßigen Gedenkveranstaltungen an die im Ersten Weltkriege gefallenen Mitglieder, verbunden mit der Erinnerung an den RSC als zweite Säule des WSC, an der Stätte seiner Gründung diese Tradition wachzuhalten. Dabei handelt es sich um eine Ehrenpflicht des Verbandes und außerdem auch

um eine Verpflichtung gegenüber der Stadt Rudolstadt.

Ehemalige RSC-Corps als Teil des WSC

Angehörige von vier Landsmannschaften an den Tierärztlichen Hochschulen Berlin und Hannover gründeten am 1. Dezember 1873 einen gemeinsamen SC (BSC). Dieser konnte sich nicht dauerhaft festigen und wurde 1883 erneut (als Fortsetzung des BSC) von nunmehr sechs Bündern gegründet. Sie nannten sich von da an Rudolstädter Senioren Convent (RSC), da sie als Tagungsort Rudolstadt in Thüringen wegen seiner zentralen Lage wählten.

1902 benannten sie sich um in Corps, nach deren Grundsätzen sie bereits zuvor gelebt hatten.

Nach wechselvoller Geschichte etablierte sich der RSC zunächst auch an allen anderen Tierärztlichen Hochschulen, seit 1910 auch an Universitäten, Technischen und Handels-Hochschulen. In seinen besten Zeiten (1927) bestand der RSC aus 52 Corps.

Um 1930 erlebte der RSC durch die Aufnahme von drei Corps an der damaligen Gewerbehochschule Köthen erhebliche Turbulenzen. Etwa 15 Corps traten aus. 1934 wurde aus verbandspolitischen Gründen (Bildung eines größeren Verbandes als Stärkung gegenüber der NS-Hochschulpolitik) die Vereinigung mit dem WSC beschlossen. Guestphalia Erlangen schloss sich dem KSCV an. Nach dem Zweiten Weltkrieg haben sich 43 ursprünglich im RSC beheimatete Corps insgesamt betrachtet am Wiederaufbau des WSC beteiligt. Sie wurden damit zu einer der Säulen des heutigen Verbandes.

Die RSC-Denkmäler

In seiner aktiven Zeit hat der RSC in Rudolstadt zwei Denkmäler errichtet. Eines davon, der *Rudolstädter Corpsstudent*, existiert leider nicht mehr. Es stellte einen Corpsstudenten in Vollwuchs mit Fahne dar, stehend auf einem Granitsockel mit den Zirkeln aller RSC-Corps, und wurde am 14. Juni 1908 zum 25-jährigen Bestehen des RSC feierlich enthüllt. Das Denkmal wurde im Zweiten Weltkrieg, etwa 1943, eingeschmolzen und der Sockel geschleift.

Erhalten geblieben aber ist uns das weitaus größere Ehrenmal im Heinrich-Heine-Park. Es ist das einzige Symbol, das heute noch an den RSC erinnert. 1927 bot die Verbandstagung einen besonderen Höhepunkt mit der Einweihung des Ehrenmals für die Gefallenen des RSC im Ersten Weltkrieg. Auf der Vor-



Das Ehrenmal 1927.



Denkmal Rudolstädter Corpsstudent. (undatiert)



Feierstunde 2008.

(Photo: Schwil)

WIR GEDENKEN HIER DER OPFER VON
KRIEG UND GEWALT.

DIESES EHRENMAL ERRICHTETEN DIE
STUDENTENVERBINDUNGEN DES
RUDOLSTÄDTER SENIOREN-CONVENTS
1927 ZUR ERINNERUNG AN IHRE
IM ERSTEN WELTKRIEG
GEFALLENEN CORPSSTUDENTEN.

1934 GING DER RSC IM
WEINHEIMER SENIOREN-CONVENT AUF.
1935 WURDEN DIE
STUDENTENVERBINDUNGEN
UNTER ZWANG AUFGELÖST.

NACH DER WIEDERVEREINIGUNG
DEUTSCHLANDS
HAT DER WSC
GEMEINSAM
MIT DER STADT RUDOLSTADT
DAS EHRENMAL INSTAND GESETZT.

SORGET IHR, DIE IHR NOCH IM LEBEN STEHT,
DASS FRIEDEN BLEIBE!

Die Worte auf der Erinnerungstafel.



Kranzniederlegung der Chargierten 1927.

(Repros: Privat)



Nach der Kranzniederlegung 2013.

(Photo: Privat)

jahrestagung hatte der oRSC die Errichtung einer würdigen Gedenkstätte nach dem 1923 wegen der Inflation gescheiterten Versuch beschlossen. Ein achtköpfiger Denkmalsausschuss begab sich energisch ans Werk, damit der Entwurf des Architekten Max Herfurth Lusatiae Dresden bereits im Folgejahr verwirklicht werden konnte. Die Baumittel waren aus Spenden aufzubringen, abgesichert mit einer Pro-Kopf-Umlage von den Corps. In einer städtischen Parkanlage am Saaleufer wurde auf erhöhtem Platz eine Art Tempelhof auf rundem Grundriss erbaut. Er maß 18 Meter im Durchmesser und 8,15 Meter Höhe über Gelände, aus Muschelkalk und hellem Granit errichtet. Als Außenrand erhoben sich in 1,80 Meter Abstand über 7 Meter hohe Pfeilerschäfte gleicher Breite. Den einzigen plastischen Schmuck bildete eine doppelte Gestalt eines nackten Jünglings an der Saalseite als Hochrelief, Wache haltend, den Blick in die Weite gerichtet, ein Langschwert vor sich abgestellt. Entwurf und Ausführung der Wächterfigur stammten von dem Dresdner Bildhauer Hermann Fritz.

Die Rechtsgrundlage zur Ausführung der Idee wurde 1926 durch einen Vertrag zwischen der Stadt Rudolstadt und dem Denkmalsausschuss des RSC geschaffen: Demnach war der RSC für die dauernde bauliche Unter-

haltung dieses Ehrenmals verantwortlich. Die Stadt stellte den Bauplatz zur Verfügung und verpflichtete sich, für Ordnung und Sauberkeit zu sorgen. Nach Auflösung und Übergang der RSC-Corps in den WSC trat letzterer in die Rechte und Pflichten dieses Vertrages ein.

Das Ehrenmal hat die Zeit bis zur Wiedervereinigung Deutschlands ohne größere Schäden überstanden. Eine 1957 angestrebte Sprengung konnte durch die Bedenken der Verwaltung und vor allem durch den Widerstand der Bevölkerung verhindert werden.

Nach der Wiedervereinigung rief der WVAC-Vorstand München zu Spenden für den Erhalt des Ehrenmals auf. Aktive der Corps Frisia Braunschweig und Franconia Berlin zu Kaiserslautern verwendeten sie, um an einem Arbeitswochenende das Ehrenmal zu entrümpeln, zu reinigen und eine Teilsanierung vorzunehmen. Seinen Abschluss fand dieser Einsatz mit einer Gedenkfeier und Kranzniederlegung sowie einer anschließenden Kneipe. Diese war die erste seit 1934, dem Jahr des Zusammenschlusses der beiden Corpsverbände.

Nach einer Zeit des Nachdenkens im WSC kam es 1997/98 zu einer Absprache zwischen dem Bürgermeister Rudolstadts und dem WVAC-Vorstand, nach der eine gemeinsame Sanierung des RSC-Ehrenmals vorgenom-

men wurde. Um die Bedeutung des Ehrenmals auch für die heutige Zeit zu erklären, wurde gelegentlich eines Festes des Grünen Kartells 2002 eine Bronzetafel mit Inschrift angebracht.

Nun liegt es an uns Weinheimern, aktiv zu werden. Wir Corpsstudenten sind in Rudolstadt herzlich willkommen!

*Heinrich Diedler Cherusciae Lüneburg,
Marchiae Greifswald, Sylvaniae*

*Dr. Roland Reinke Normanniae Hannover,
Suevo-Guestphaliae, Franconiae Berlin
zu Kaiserslautern, Frisiae Braunschweig,
Borussia-Poloniae, Silesiae*

Literaturhinweise

- *Zur Geschichte des Rudolstädter Seniorenconvents*, Sonderdruck zum Jahrbuch *Einst und Jetzt*, Band 55, S. 219 ff. ISBN: 978-3-87707-781-8
- *100 Jahre Weinheimer Verband Alter Corpsstudenten, 1903–2003* (WVAC, Reihe Grüne Hefte)
- *Archivbilder Rudolstadt*, Sutton Verlag, 2006, ISBN-10: 3-89702-860-3

Wie wird man Fichtmeister?

Studentisches Fechten und Sportfechten

Photo: www.volkermuth.net

Den Titel *Fichtmeister* vergibt in der Bundesrepublik Deutschland nur der Verband der Fichtmeister 1884 e.V. (VdF) oder die Akademie der Fichtkunst Deutschlands (ADFD).

Die ADFD ist Partnerin der Vereine im Deutschen Fichterbund (DFB) sowie Mitglied des Deutschen Sportlehrerverbandes (DSLTV) und der IFCA, dem internationalen Fichtmeister-/Trainerverband. Sie sieht ihre Aufgabe in der Ausbildung von Fichtlehrern und Fichtmeistern für das Sportfechten und dessen Randgebiete. In Österreich ist dies die Akademie der Fichtkunst Österreichs (AdFÖ).

Die Aus- und Fortbildung erfolgt heute in Bad Karlshaven (früher Göttingen, Essen, Warendorf, Bad Wildungen). Sie dauert ca. 4 Semester mit 12 dreitägigen Wochenendlehrgängen. Es müssen 600 Unterrichtseinheiten durchgeführt werden. Schwerpunkt sind hier die Methodik und Didaktik der drei Sportwaffen (Florett, Degen, Säbel), aber es gehören auch Szenisches Fechten, Fechten mit Behinderten (Rollstuhlfechten), eine Einführung in das Schlägerfechten (ca. 30 Übungseinheiten) sowie Theorie (Medizin, Pädagogik, Psychologie, Trainingslehre, Sportorganisation usw.) dazu.

Der Titel, der nach bestandenen Prüfungen (mündlich, schriftlich, praktisch) sowie einer sportwissenschaftlichen Abschlussarbeit geführt werden darf, ist Fichtlehrer/in ADFD bzw. Fichtmeister/in ADFD, Fachsportleh-

rer/in DSLTV. Diese Fichtmeister/innen sind hauptsächlich im Sportbereich von Ficht- und Sportvereinen tätig, meist leider nur nebenberuflich!

Im Gegensatz dazu bildet der VdF nach Bedarf der Korporationen und mit Unterstützung der der Arbeitsgemeinschaft Andernach der mensurbeflissenen Verbände e.V. (AGA) Eleven in 2 bis 3 Jahren zu Fichtmeistern VdF aus. Der Eleve wird in sechs Waffen sowie der nötigen Theorie ausgebildet und geprüft. Der Schwerpunkt liegt hier natürlich in den akademischen Waffen (Korb-, Glockenschläger, schwerer Säbel) mit ca. 800 Stunden. Des Weiteren muss er Sportfechten mit ca. 200 Stunden belegen und durch eine Prüfung des jeweiligen Landesverbandes abschließen (die so genannte Anfängerprüfung zur Erlangung eines Fichtpasses und einer FIE-Lizenz; Turnierreifeprüfung).

Nach ca. einem Jahr muss der Eleve eine zweistündige Zwischenprüfung vor der Prüfungskommission von VdF und AGA (5 Personen) absolvieren. Geprüft werden Methodik und Didaktik des Schlägerfechtens.

Nach bestandener Zwischenprüfung kommt frühestens nach einem weiteren Jahr die vierstündige Hauptprüfung mit Schwerpunkt in Methodik und Didaktik der drei akademischen Waffen sowie Theorie, Geschichte, Entwicklung des Fechtens, Sekundieren, Sportmedizin, -pädagogik, -psychologie usw. Des Weiteren muss 6 Wochen vor der Hauptprüfung die schriftliche Arbeit eingereicht

werden. Nachdem der Eleve alle Hürden genommen hat, darf er dann den Titel *Fichtmeister VdF* führen.

Die Fichtmeister VdF betreuen die interessierten Korporationen. Viele Städte werden wöchentlich betreut von hauptberuflichen bzw. nebenberuflichen Fichtmeistern VdF. Einige Städte und Regionen werden nur durch Kurse betreut, z. B. Österreich, mittlerweile jedoch regelmäßig durch hauptberufliche Fichtmeister VdF.

Sollten weitere Städte Interesse haben, so können sich die Korporationen jederzeit an die Fichtbeauftragten der AGA wenden. Jeder Dachverband hat diese Gremien. Oder selbstverständlich auch an den VdF direkt.

Der VdF und die ADFD pflegen in den letzten Jahren eine Zusammenarbeit und einen Gedankenaustausch, was dazu führte, dass einige Meister beide Ausbildungen absolvierten bzw. in beiden Verbänden tätig sind und sogar beide Titel führen dürfen.

Alle Fichtmeister haben als Ziel, die Fichtkunst zu pflegen und zu erhalten. Damit dies möglich ist, kam es zur Spezialisierung und Arbeitsteilung: Die VdF-Meister unterrichten die Korporationen, und die ADFD-Meister die Sportvereine.

Wie wird man Fichtmeister VdF?

Wer Fichtmeister werden möchte, sollte vorher auf hohem Niveau gefochten haben. Er sollte sich mit dem studentischen Fechten praktisch und theoretisch erfolgreich beschäf-

tigt haben. Des Weiteren wird von ihm Interesse am Fechten allgemein verlangt und ein Selbststudium erwartet, unter anderem durch Literaturstudium, Belegung von Kursen z.B. an der ADFD (Sportmedizin, Psychologie, Management, Geschichte, Trainingslehre usw.).

Das Absolvieren der Charge des Zweitchargierten (Consenior) oder Übungsleitererfahrung im Sportverein wären wünschenswert und hilfreich, ebenso Erfahrungen als Team- bzw. Gruppenleiter z.B. Jugendleiter (*Juleica*).

Die mindestens zweijährige Ausbildung mit Minimum 1000 Praxisstunden ist als Volontariat bzw. Referendariat zu sehen. Diese Zeit kann nicht verkürzt werden und ist nicht diskutierbar!

Bevor der Bewerber als Eleve des VdF angenommen wird, hat er sich schriftlich mit einer entsprechenden aussagekräftigen Bewerbungsmappe vorzustellen (Lebenslauf, fechterischer Lebenslauf, Motivationsschreiben usw.), dann wird er vermutlich ein dreimonatiges Probesequester bei ca. 2–3 Fechtmeistern VdF absolvieren mit mind. 10 Stunden pro Unterrichtswoche, hiernach wird über seine endgültige Aufnahme als Eleve auf einer Jahreshauptversammlung (JHV) entschieden.

Der Eleve soll lehren lernen! Er muss tolerant und überparteilich auftreten, darf seinem Dachverband nicht verhaftet sein und hat sich nicht in den jeweiligen Fechtcomment einzumischen! Er hat Fechten wertungsfrei zu unterrichten, egal ob Hoch- oder Tiefcomment, Wechseltempo/a tempo, egal ob pflichtschlagend, fakultativ oder freischlagend. Ziel ist, Fechten zu unterrichten und nicht „auf Abstich einzupauken“! Erst kommt die allgemeine Grundschule, dann das Comment-spezifische.

Die Ausbildung bzw. besser das Volontariat/Referendariat darf nicht in Städten erfolgen, in denen der Eleve selbst einer Korporation angehört! Auch darf er keiner Korporation an seinem späteren Wirkungsort angehören! Dies ist auf Grund von Erfahrungen bzw. Vorfällen der Vergangenheit von AGA und VdF dauerhaft beschlossen worden. Ausnahmen werden in der Zukunft nicht mehr gestattet werden! Natürlich dürfen der Eleve und der Fechtmeister nicht an Messuren beteiligt sein, das heißt sie dürfen nicht sekundieren, testieren, schleppen, sollten nicht unparteiisieren und dürfen unter keinen Umständen contrahieren oder Contrahagen annehmen, also Messuren austragen!

Der Eleve kann während der Ausbildung eine Kostenunterstützung durch die AGA e.V. beantragen. Dies gibt es sonst in keiner Sportausbildung, weder im Sportfechten, Golf, Reiten usw.! Früher wurden durchaus noch einige Fechtmeister VdF zu hauptberuflich tätigen Meistern, indem sie mehrere Städ-



Eleve Schlieker (li.) mit den Fechtmeistern Betz, Liedtke, Wentz, Brix, Hering und Modrzynski. (Photo: Privat)

te betreuten, doch für die Zukunft wird der nebenberuflich tätige Fechtmeister VdF der Standard sein, bedingt durch die geänderten Umstände in der Altersversorgung bzw. der nur noch gering vorhandenen Möglichkeiten sich eine Vorsorge aufzubauen.

Des Weiteren müssen alle selbstständig tätigen Lehrer, Coaches usw. verpflichtend in die staatliche Rentenkasse einzahlen (ca. 500,- bis 1000,- pro Monat), sind mehrwertsteuer-/umsatzsteuerpflichtig, bekommen nur extrem schwer Berufsunfähigkeitsversicherungen (und wenn, sind diese überdurchschnittlich kostspielig) und müssen meist in die private Krankenkasse für sich und ihre Kinder einzahlen. Auch die geänderten Vorlesungszeiten sowie die An- und Abfahrtszeiten und Strecken, Zufahrtmöglichkeit und Parkplatzprobleme müssen bedacht werden. Dadurch ergeben sich häufig nicht unproblematische Arbeitszeiten, welche mit der Familie nicht immer einfach zu kombinieren sind.

Jeder Interessierte sollte sich also gut informieren, welche Vorsorge und Versicherungsmöglichkeiten für ihn bestehen bzw. verwirklichtbar sind oder sich von einem entsprechenden Fachberater bezüglich seines Geschäftsmodells/seiner Geschäftsidee beraten lassen. In einigen Fachsportlehrerverbänden werden zu diesem Thema Tagesmodule von Sportmanagern, Fachsteuerberatern, Wirtschaftsexperten angeboten. Bei nebenberuflich Tätigen lassen sich die Risikofaktoren und Kosten besser splitten oder verteilen.

Sich vorher gut zu informieren ist in der heutigen Zeit unabdingbar.

Wer jetzt nicht abgeschreckt ist, sich informiert hat, die angegebenen Voraussetzung erfüllt und bereit ist sich einzusetzen und zu engagieren, der wird durchaus einen Beruf finden, welcher zu einer Berufung werden kann, besser werden muss. Die Bewerbungsunterlagen können an den zuständigen AGA-Vertreter zur Weiterleitung an den Vorstand des VdF oder direkt an den VdF-Vorstand gesandt werden.

Andreas Brix



Der Autor ist Fechtmeister VdF, Fechtlehrer ADFD, Fachsportlehrer DSLV sowie Dozent an der Akademie der Fechtkunst Deutschlands (ADFD) und Mitglied des Vorstandes des VdF 1884 e.V. und der ADFD.

Er gehört der Landsmannschaft Hercynia Jenensis et Hallensis im CC zu Mainz, der Akad. Landsmannschaft der Salzburger zu Salzburg (Wien 1884) und der Alten Prager Landsmannschaft an.

Kontakt

brix@fechtkunst.org
fechtmeister-brix@gmx.de

Literaturhinweise für Interessierte

- *500 Jahre Fechtmeister in Deutschland. Ältester privilegierter Berufsstand.* H. Huhle, H. Brunck/Hist. Museum Frankfurt a/M., 1987
- *500 Jahre kaiserliches Privileg für die Meister des Schwertes 1487-1987.* Akademie der Fechtkunst Deutschlands, 1987
- Tremel, Christian: *Zur Geschichte der Fechtkunst im 20. Jahrhundert;* ADFD Schriftenreihe Fechtkunst Bd. 2, 1999
- Huhle, Henner: *Die Entwicklung des Fechtens an deutschen Hochschulen;* Historia Academica – Schriftenreihe der Studentengeschichtlichen Vereinigung des CC, Bd. 5, 1981
- *Berufskunde für Fechtmeister VdF,* 1968
- *100 Jahre VdF,* 1984
- *125 Jahre VdF, Einst & Jetzt*
- Schmied-Kowarzik, Kufahl: *Fechtbüchlein.* Leipzig 1894
- *Der Würzburger Fechtboden und seine Fechtmeister 1820–1852,* Würzburg 1978

Bewirtschaftung der Rudelsburg jetzt in corpsstudentischer Hand

Ein Interview mit dem neuen Pächter Thimo v. Creytz Rheno-Palatiae

Corpsmagazin: Sehr geehrter Herr von Creytz, am 1. Februar 2018 haben Sie die Bewirtschaftung der Rudelsburg übernommen. Darüber freuen sich die Köseener Corpsstudenten ganz besonders, denn Sie selbst sind ja Alter Herr des Corps Rheno-Palatia. Wie kam es zu Ihrem Entschluss, jetzt „Burgherr“ zu werden?

Von Creytz: Die Initialzündung war ein Anruf meiner Eltern. Sie waren im Hotel Rittergut in Kreipitzsch zu Gast und hörten, dass ein Pächter für die Gastronomie auf der Rudelsburg gesucht wurde. Meine Entscheidung fiel schnell. Nachdem ich Betriebsleiter in einem großen gehobenen Restaurant in München tätig war, suchte ich nun nach einem eigenen Restaurant. Zwar hatte ich in München ein Jurastudium aufgenommen, aber gemerkt, dass ich anstatt im Büro lieber mit Menschen arbeite.

In Stein prangt sogar Ihr eigenes Familienwappen an der Treppe zum Rittersaal. Wie erklärt sich dieser ungewöhnliche Zusammenhang?

Das Rittergut Kreipitzsch, zu dem auch die Saaleck und die Rudelsburg gehörten, war von 1674 bis 1774 im Besitz meiner Familie. Lange schon aber ist dieser Zweig meiner Ahnen im Mannesstamme erloschen, wie es so schön heißt. Aber natürlich freue ich mich über das Wappen, das meiner neuen Aufgabe jetzt eine besondere und persönliche Note gibt. Das ist schon etwas Besonderes, auch ein Ansporn für mich.

Als Münchener haben Sie jetzt das bayerische Weltstadtleben hinter sich gelassen und sind nun in Mitteldeutschland ein Zugereister an exponierter Stelle. Wie wird Ihr Engagement von der einheimischen Bevölkerung aufgenommen?

Ich fühle mich hier sehr herzlich aufgenommen und stoße auf viele positive Reaktionen und Hilfsbereitschaft. Bisher bin ich so beschäftigt damit, mich in die neue Aufgabe einzufinden, dass ich noch gar nicht dazu gekommen bin, München zu vermissen.

Die Mitglieder des Ortschaftsrates von Bad Kösen möchten, dass auf der Rudelsburg und dem dazugehörigen Gelände mehr Leben ist und wollen mich unterstützen. Vor allem möchten sie auch, dass mehr Corpsstudenten zur Rudelsburg kommen, auch außerhalb der offiziellen Veranstaltungen.

Führungswechsel bringen ja immer Veränderungen mit sich, aber andererseits braucht das Rad auch nicht neu erfunden zu werden. Was wird bleiben und welche eigenen Ideen wollen Sie auf der Rudelsburg umsetzen?

Das besondere Flair der Rudelsburg muss natürlich erhalten bleiben, um immer das Zuhause der Köseener Corpsstudenten zu sein. Ich möchte aber, dass die Räume einladender und freundlicher wirken, und ich werde die Speisekarte verjüngen. Geplant sind die bei jungen Leuten beliebten Burger. Die gastronomischen Klassiker aber werden nicht unter den Tisch fallen. Außerdem soll auch Wildbret nicht fehlen. Die Brauerei werde ich wechseln. Ich möchte natürlich auch den Veranstaltungsbereich ausbauen, um die Räume stärker zu nutzen.

Als Corpsstudent ist mein Wunsch insbesondere, dass auch Pauktage auf der Rudelsburg stattfinden können. Hierfür wird es dann selbstverständlich gesonderte Studentenpreise geben. Denn schließlich war ich ja auch mal aktiv.

Eine besondere Herausforderung wird für Sie sicher der Köseener Congress sein. Auch da gibt es im Programm am Freitag Veränderungen. Was dürfen die Corpsstudenten in diesem Jahr von ihrem corpsstudentischen Gastgeber gastronomisch und organisatorisch erwarten?



Auf der Burg mit Familienwappen: Thimo v. Creytz.

(Photo: Privat)

Es wird ein paar Änderungen geben. Ich werde am Farbenabend und am Freitag eine Auswahlkarte anstelle der kompletten Speisekarte anbieten. So können die Gerichte schneller zubereitet und zügig serviert werden. Auch der Brauereiwechsel soll bis dahin vollzogen sein. Geplant ist übrigens, dass der Grüne Keller wieder geöffnet wird.

Eine deutliche Veränderung basiert auf der Initiative des Vorortes. So wird es am Freitag vor dem Festakt und der Totenehrung bereits etwas zu essen geben, und danach – während im Mutigen Ritter der oKC stattfindet – gibt es den Burgschoppen mit Jazz-Musik.

Und da die beliebte Radinsel derzeit eine Baustelle ist, wird auch an die Aktiven und Inaktiven gedacht, insbesondere an die Freunde des Biersports an der frischen Luft: Wir werden neben der Rudelsburg einen Platz für sie bereithalten, wo sie ungestört sind.

Allerdings muss ich darum bitten, hier auf Glasflaschen zu verzichten, da bereits am Samstag wieder Familien mit Kindern unterwegs sein werden. Mein Vorschlag ist: Dosenbier und Plastikflaschen. Und sogar für einen guten Zweck, denn die aufgestellten Säcke für das Leergut ergeben das Pfand, um es im Anschluss im Namen der Köseener Corpsstudenten einer Einrichtung in Bad Kösen zuzuführen.

Sehr geehrter Herr von Creytz, Ihre Initiativen wollen frischen Wind in den Ablauf des Köseener Congresses und auf die Rudelsburg als Veranstaltungsort bringen. Dazu wünscht Ihnen das Corpsmagazin große Resonanz, alles Gute und viel Erfolg!

Das Gespräch führte Holger Schwill Alemanniae Kiel, Borussiae Halle.

Das Erbe bewahren und nutzen

Die Schätze des Museums der Universität Tübingen

Von Prof. Dr. Ernst Seidl, Direktor des Museums der Universität Tübingen (MUT)

Das Unesco-Welterbekomitee hat am 9. Juli 2017 die wichtigsten Höhlen und die Eiszeitkunst im Schwäbischen Jura in Baden-Württemberg in die Welterbeliste aufgenommen. Sie sind Fundorte der ältesten mobilen Kunstwerke der Welt, der frühesten menschlichen Zeugnisse für Kunst, Musik und Religion. Generationen von Ur- und Frühgeschichtlern der Universität Tübingen haben sich um die Entdeckung, Bergung, Präparation und die wissenschaftliche Einordnung der Funde verdient gemacht. Damit rückt auch die Frage in den Vordergrund, was dieser Erfolg für die ebenso reichen wie zahlreichen anderen Sammlungen der Universität Tübingen bedeutet und welche Konsequenzen und neue Möglichkeiten sich eröffnen.

Derzeit vereint die Universität Tübingen 66 Sammlungen mit etwa 120 Fachkonvoluten unter ihrem Dach – die größte Anzahl im deutschsprachigen Raum. Darunter sind auch einige der umfangreichsten an europäischen Hochschulen zu finden, wie etwa die paläontologische oder die islamisch-numismatische. Eine Vielzahl von Superlativen, Kuriosa und weltweit herausragenden Einzelobjekten lassen sich hier entdecken. Dazu zählen die bekannten ältesten Kunstwerke der Menschheit, das einzige mehrmals aus dem All zurückgekehrte Weltraumteleskop, das von Friedrich Miescher isolierte Nuclein (DNA) oder Originalaufnahmen des schönsten physikalischen Experiments der Menschheit, um nur sehr wenige Beispiele zu nennen. Auch die archäologische, die mineralogische, die graphische Sammlungen oder die Blasinstrumenten-

sammlung gehören unzweifelhaft zu den qualitativ besten ihrer Art an einer deutschen Universität.

Welches immense Potential in den Sammlungen steckt, dürfte jedoch nicht einmal allen Mitgliedern der Hochschule selbst bewusst sein. So lassen sich – und besonders in den vernachlässigten Sammlungen – immer wieder Objekte entdecken, die manchmal sogar die Fachkustoden und Institutsmitarbeiter in Staunen versetzen. Vor allem diese Sammlungen sollten stärker in den Blick genommen werden, und die im materiellen Erbe der Universität verborgenen Möglichkeiten müssen immer wieder neu für Lehre und Forschung, zum Nutzen der Öffentlichkeit und auch zur Profilbildung der Universität entdeckt werden.

Um diese Aufgabe allen Universitäten ins Stammbuch zu schreiben, gab der deutsche Wissenschaftsrat zu Beginn des Jahres 2011 seine deutlichen *Empfehlungen zu Wissenschaftlichen Sammlungen als Forschungsinfrastrukturen* heraus. Bereits fünf Jahre zuvor hatte die Universität Tübingen ihre Zentrale Einrichtung, das *Museum der Universität Tübingen MUT* gegründet – zum Zweck der Pflege, der Neubewertung und professionellen Nutzung ihrer wissenschaftlichen Sammlungen.

Chancen und Herausforderungen

Die Möglichkeiten, die meist noch versteckt in den Sammlungen ruhen, sind dabei ebenso vielfältig wie die wissenschaftlichen Disziplinen, welchen sie angehören. Auch ihre Nutzung ist sehr verschieden. Beispielsweise stehen die Sammlungsobjekte insbesondere der Archäologien ohnehin immer im Zentrum ihrer Disziplinen: Sie werden entdeckt, erfasst,

erforscht; mit ihnen wird gelehrt und sie werden der Öffentlichkeit, auch zum Nutzen der Institute, vermittelt. In anderen, sogenannten zukunftsorientierten Fächern scheinen die Objekte dagegen nur Verbrauchsmaterial und nicht selten Last und Relikt vergangener, vermeintlich überholter Zeiten zu sein. Diese ausgemusterten Konvolute stammen oft von wissenschaftlichen Vorgängern. Sie rauben kostbaren Raum und machen nur Mühe, so die weit verbreitete Meinung. In diesen Sammlungen tritt der scheinbare Konflikt zwischen den sogenannten Kernaufgaben einer Universität, der Forschung und der Lehre, einerseits und der „Luxusbeschäftigung“ des Erhalts des disziplinären und wissenschaftsgeschichtlichen Erbes andererseits am deutlichsten zu Tage. Die Tatsache, dass sich eine Universität im Ringen um Exzellenzpunkte zunehmend ihrer großen wissenschaftsgeschichtlichen Momente besinnen muss, dürfte mittlerweile kein allzu großes Geheimnis mehr sein. Mit der steigenden Relevanz des Erbes vergrößern sich auch die Resonanz und damit die Bedeutung der Universität in der öffentlichen Wahrnehmung. Die Universität präsentiert sich dabei als verantwortungsvolle Institution, die ihrer Verpflichtung zum Erhalt des materiellen, wissenschaftlichen und kulturellen Erbes nachkommt und es gleichzeitig zu nutzen versteht.

Aber auch nach innen steigt mit der Betreuung und Öffnung der Sammlungen ihre Wertschätzung durch alle Mitglieder und Studierenden der Universität: Die Sammlungen werden wieder stärker in die Lehre integriert, sie dienen der Imagepflege der Institute und der Identitätsbildung ihrer Angehörigen, und schließlich regen sie häufig neue Forschungsfragen an, wie sie auch mit neuen technischen Verfahren ganz anders erforscht werden können – Stichwort DNA-Analyse bei historischen Präparaten der Anatomie, Pathologie, Zoologie oder Botanik, neue Visualisierungstechniken und neue wissenschaftliche Kontexte und Fragestellungen.

Da die Chancen, das Potential der Sammlungen zu nutzen, vielerorts noch unerkannt sind, fehlen in der Konsequenz oft Lösungsansätze für die akuten Probleme und zuweilen bedrohlichen Zustände der Sammlungen. Dies beginnt bei den kaum je konservatorisch angemessenen Depoträumen. Oft werden Objekte und Sammlungen in Abstellräumen, Fluren und Kellern verwahrt, die weder den klimatischen noch anderen konservatorisch

Öffnungszeiten im Museum Alte Kulturen auf Schloss Hohentübingen

Mi bis So, 10 bis 17 Uhr, Do 10 bis 19 Uhr

Information

www.unimuseum.de
museum@uni-tuebingen.de
Tel.: 07071 29-77384

Literaturtipps

- Ernst Seidl (Hg.): *Museen + Sammlungen der Universität Tübingen*, Tübingen 2016
- Ernst Seidl (Hg.): *Schätze aus dem Schloss Hohentübingen. Ausgewählte Objekte aus den Sammlungen des Museums der Universität Tübingen MUT*, Tübingen 2012 [engl.: Ernst Seidl (Ed.): *Treasures of Hohentübingen Castle*, Tübingen 2014]
- Ernst Seidl, Thomas Beck, Frank Duerr (Hg.): *Wie Schönes Wissen schafft*, Tübingen 2013
- Ernst Seidl (Hg.): *Forschung – Lehre – Unrecht. Die Universität Tübingen im Nationalsozialismus*, Tübingen 2015
- Christine Nawa, Ernst Seidl (Hg.): *Wohin damit? Strandgut der Wissenschaft*, Tübingen 2015

notwendigen Bedingungen oder Sicherheitsstandards entsprechen – und, noch schlimmer, wo sie nur Brandlasten darstellen, die rasch entsorgt werden müssen. Mangelhafte oder ganz fehlende Depoträume sind daher neben der herrschenden allgemeinen Unwissenheit einer der virulentesten Bedrohungsgründe für die universitären Sammlungen.

Dieser Missachtung entspricht im nächsten Schritt auch der häufig zu beobachtende Mangel an zeitgemäßen Inventarisierungsstrukturen: Erfassen, Erschließen und auch das Digitalisieren der Sammlungen steckt nicht selten noch in den Kinderschuhen. Für die Präsentation von Sammlungen und Konvoluten fehlen zudem angemessene Ausstellungsräume, ansprechende Websites und entsprechende Ausstattung. Vor allem die finanziellen Defizite fördern nicht eben die Erkenntnis des Potentials der Sammlungen. Meist existieren auch keine Verwaltungs- oder Sammlungsordnungen, Sammlungsrichtlinien und Handreichungen, die sowohl die organisatorischen als auch konservatorischen Strukturen definieren.

Ausstellungen als Medien und Labore der Sammlungen

Drei grundsätzlich zu unterscheidende Ausstellungsarten bietet das Museum der Universität Tübingen an. Zum einen meist kleinere, fachspezifische Präsentationen, die aus den einzelnen Disziplinen heraus erarbeitet werden und die das MUT je nach nachgefragtem Bedarf berät und unterstützt. Zum anderen die großen universitätsweit angelegten interdisziplinären Jahresthemen des MUT mit komplexem Begleitprogramm. Und drittens die Praxisseminare für Studierende. Sie werden in Kooperation mit dem Studium Professionale des Career Service der Universität – und seit dem Wintersemester 2016/17 auch im Rahmen des neu eingerichteten Masterprofils *Museum & Sammlungen* zur Vermittlung praxisrelevanten Wissens aus der Museumsarbeit angeboten. Hinzu kommen schließlich noch vereinzelt Übernahmen von thematisch relevanten Wanderausstellungen.

Die fachspezifischen Ausstellungen können ihrerseits je unterschiedliche Intentionen verfolgen. Sie können fachhistorische Themen aufbereiten und pointieren, sie können als wissenschaftliche Kooperationen zwischen Universität und anderen Institutionen entstehen oder aber zwischen gleichen Disziplinen an verschiedenen Universitäten erfolgen.

Insbesondere die sogenannten Jahresthemen des MUT haben sich als wichtige Ventilatoren und Innovatoren des Mediums Ausstellung innerhalb der Universität sowie weit darüber hinaus erwiesen. Sie erlauben es, die fragende und forschende Perspektive

zu verschieben. Sie können Wissen nach außen attraktiv präsentieren, neue Fragestellungen auch nach innen richten und sie können bei Forschern, Studierenden und externen Besuchern Neugierde wecken. Zudem ermöglichen sie, die Relevanz von Forschung zu belegen und die Exzellenz der ansässigen Institution zu unterstreichen. Die Themenfelder der Jahresausstellungen der vergangenen Jahre erstreckten sich auf die Wissenskomplexe „Himmel“, „Körper“, die „Ästhetik der Forschung“, „Die Universität Tübingen im Nationalsozialismus“ und aktuell mit den „Ursprüngen“ auf die großen kulturellen Schritte der Menschheit. Diese Jahresausstellungen wurden zunächst meist vorbereitet von Fachsymposien und während ihrer Laufzeit begleitet von ansprechenden Publikationen mit vertiefenden wissenschaftlichen Beiträgen, von Studium-Generale-Vorlesungsreihen, von thematischen Sonderführungen, von museumspädagogischen Aktionen und Schülerheften, bis hin zu Kinofilmreihen. Neben dem äußerst positiven inneruniversitären Erfolg einer steigenden Wertschätzung der Sammlungen – auch in den auf den ersten Blick „sammlungsfernen“ Disziplinen – ist insbesondere der Effekt der Wieder- oder Neuentdeckung besonders hervorzuheben, zumal sich in allen Konvoluten Objekte finden lassen, die unbekannt, verschollen oder zumindest nicht mehr im Bewusstsein der jüngeren Fachwissenschaftler lagen und für erneutes Interesse – auch wissenschaftliches – sorgten.

Die dritte Kategorie von Ausstellungen sind jene, die in Praxisseminaren mit Studierenden entstehen und zu deren Umsetzung ein Curriculum am MUT erarbeitet wurde. Grundsätzliches Ziel dabei ist vor allem, die nicht selten verkannten oder gar akut bedrohten Konvolute in den Sammlungen der Universität zu retten, sie zu inventarisieren und einer (Fach-)Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Das beispielgebende Projekt „Mind|Things – Kopf|Sache“ beabsichtigte die Bewahrung, Erfassung und systematische Erschließung der gefährdeten und nur teilweise inventarisierten Objektsammlung der Psychologie. Innerhalb eines zweisemestrigen Praxisseminars wurden Ausstellungstheorie und Museumspraxis vermittelt sowie das erworbene Wissen parallel in einer Dauerausstellung im neuen Institut umgesetzt.

Perspektiven

Die Produktion von Wissen aus den nicht selten improvisierten universitären Sammlungen vollzieht sich somit auf denkbar vielfältige Weise: Zum einen entdecken die Länder als Träger der Sammlungen und damit die öffentliche Hand ihr reiches Erbe neu. Zum

anderen erkennen die Universitäten zunehmend die ungenutzten Möglichkeiten, die in ihren Depots ruhen: als Quellen der Forschung, als Medien der Lehre aber auch als Ventilatoren eines positiven Profils der Universität. Die Fachdisziplinen können darüber hinaus durch die Objekte ganz neue Fragen und Forschungskontexte entwickeln. Für die Identitätsbildung jeder Alma Mater und ihrer Alumni sind die bedeutsamen Sammlungen und herausragenden Objekte wie auch die experimentellen Projekte entscheidend. Zudem ermöglichen unbekannte Konvolute als materielle Träger des Wissens auch neue Lehrmöglichkeiten. Und schließlich stoßen wir, die Mitarbeiter der Museen und Sammlungen an Universitäten, mit jedem neuen Projekt auf neue Entdeckungen in den Sammlungen.

So kann vor allem in diesen Ausstellungsexperimenten ganz unbescheiden von einer Win-win-win-win-Situation gesprochen werden: Die Universität und damit die öffentliche Hand kommt ihrem Auftrag zur Bewahrung ihres wissenschaftsgeschichtlichen und kulturellen Erbes nach. Das in den Objekten versteckte Wissen wird wieder in den Fokus der Wissenschaft gerückt und erfährt dadurch eine forschende Wertschätzung. Der Öffentlichkeit werden bislang unbekannte, bildungsrelevante Gebiete erschlossen, und den Studierenden werden last but not least neue Möglichkeiten des Lernens und der Schärfung praxisrelevanter Soft Skills eröffnet.

Diese die Grundlagen des MUT sichernden, die Formate institutionalisierenden und in die Kernaufgaben der Universität endgültig integrierenden Weichenstellungen erscheinen uns als das beste Zeugnis für das bisher Geleistete und als starke Motivation für die Zukunft des Museums und der Sammlungen der Universität Tübingen.

Was bedeutet in diesem Kontext nun aber die Aufnahme der Höhlen der Schwäbischen Alb mit den Eiszeitfiguren als Konvolut der Universität in die Unesco-Welterbeliste? Dieser Erfolg kann für die Bedeutung der vielen wissenschaftlichen Universitätssammlung nicht hoch genug eingeschätzt werden: Diese Sammlungen sind Grundlage – natürlich – der Forschung und Lehre. Aber die Universität verfügt damit auch über Schätze, die neue Perspektiven eröffnen, Möglichkeiten über die Forschung und die Lehre hinaus, Chancen für die öffentliche Bildung, für die weitere Öffnung der *Institution Universität*; es ergeben sich Wege zur Bildung von Identifikationsebenen, und schließlich haben wir Möglichkeiten für die weitere Profilbildung einer exzellenten Universität.

Werdermann | von Rüden

Partnerschaft von Rechtsanwälten

Viele Mehrerlösabführungsklauseln der BVVG sind unwirksam

Ihre Situation

Sie haben landwirtschaftliche Flächen von der BVVG gekauft. Im Nachgang zum Kauf haben Sie eine oder mehrere Windanlagen auf dem erworbenen Boden errichtet oder errichten lassen. Hierauf verlangte die BVVG von Ihnen die Abführung einer Entschädigung bzw. eines sogenannten Mehrerlöses, in der Regel 75 % der marktüblichen Pacht, welche Sie an die BVVG ausgezahlt haben. Die BVVG stützte sich dabei auf eine in ihren Grundstücksverträgen verwendete Klausel, nach der innerhalb einer Bindungsfrist von 15 Jahren bei der Umnutzung der landwirtschaftlichen Flächen (z. B. durch die Errichtung von Windenergieanlagen) der Mehrerlös herauszugeben ist.

Unsere Lösung für Sie

Wir fordern gezahlte Mehrerlöse – notfalls gerichtlich – für Sie zurück. Ihre rechtlichen Möglichkeiten sind aufgrund der Rechtsprechung des zuständigen Kammergerichts Berlin ausgesprochen gut. Sollten Sie dennoch ein Prozesskostenrisiko scheuen, steht ein Prozesskostenfinanzierer zur Verfügung, um Ihnen gegen Beteiligung das Prozesskostenrisiko abzunehmen.

Achtung: Verjährung!

Eventuelle Rückzahlungsansprüche verjähren innerhalb von drei Jahren ab Entstehung und Kenntniserlangung. Damit könnten Ansprüche aus dem Jahr 2013 und davor bereits verjährt sein. Eine andere Verjährungsfrist könnte dann gelten, wenn die für den Beginn der Verjährung erforderliche Kenntnis erst mit dem Urteil des Kammergerichts oder auch des Landgerichts angenommen wird. Ein Argument dafür könnte sein, dass es dem betroffenen Landwirt zumindest vor der Veröffentlichung der Entscheidung des Landgerichts Berlin nicht zumutbar war, eine Klage gegen die BVVG zur Hemmung der Verjährung zu erheben. Im Idealfall gilt eine Verjährungsfrist von 10 Jahren.

Rechtsanwalt Dr. Jakob Schirmer
Fachanwalt für Agrarrecht

Kanzlei Werdermann | von Rüden
Partnerschaft von Rechtsanwälten
Leipziger Platz 9
10117 Berlin

Telefon
030 200 590 770

25 Jahre Corps Marchia Brünn in Trier

Am 5. September 1992 wurde das Corps Marchia Brünn, das seit 1962 in Düsseldorf ansässig war, als Corps Marchia Brünn zu Trier auf Burg Pymont rekonstituiert. Am 24. Oktober 1992 folgte ein feierlicher Rekonstitutionskommers im Festsaal der damaligen Löwenbrauerei in Trier. Das 25-jährige Jubiläum dieses denkwürdigen Ereignisses beginnen die Brünnener Märker am 21. Oktober 2017 mit einem feierlichen Festkommers auf ihrem Corpshaus in der Bonner Straße in Trier.

Die Feierlichkeiten begannen mit einem Besuch am Grab von EM von Randow I fr. Palaiomarchiae, Masoviae, Thuringiae Leipzig, wo die Märker ihrer verstorbenen Corpsbrüder gedachten. Von Randow II fr. Palaiomarchia-Masoviae, Palaiomarchiae bereicherte das Gedenken mit sehr persönlichen Erinnerungen an seinen Vater und andere verstorbene Mitglieder des AHSC zu Trier.

Anschließend konnte auf dem Corpshaus bereits der zweite Fuchs des Semesters aufgenommen werden. Nach einem gemeinsamen Abendessen begann der von Senior Steinmann souverän geführte Festkommers pünktlich im vollbesetzten Kneipsaal. Für den KSCV überbrachte der Vorortsprecher des KSCV, Herr Frey Sueviae Freiburg, herzliche Grüße und überreichte als Geschenk ein gebundenes Mensurbuch. Dass die Brünnener



Märker in ihrer neuen Heimat Trier nach 25 Jahren fest verwurzelt sind, bewies Senior Steinmann, indem er seine Ansprache in Trierer Mundart beendete. Für den AHV hielt dessen Vorsitzender Dymke fr. Frankoniae Prag Rückschau auf die Umstände und das zeitgeschichtliche Umfeld der Rekonstitution in Trier. Musikalisch wurde der Kommerzgesang von Vogt II fr. Frankoniae Prag in gewohnt gekonnter Weise – wie in den alten Trierer Anfangszeiten – am Klavier unterstützt. Für den AHSC zu Trier, dem bei der Rekonstitution der Märker eine bedeutsame Rolle zukam, überbrachte Heidemann Nassovia der Marchia Brünn Glückwünsche und Grüße. Nach dem Schluss des Kommerses war der Abend noch lange nicht beendet, und



Brünnener Märker gedachten ihres Ehrenmitgliedes.
(Photo: Privat)

das Märkerhaus war noch bis in die frühen Morgenstunden mit Leben erfüllt.

Nach inzwischen 51 Semestern in Trier blicken die Brünnener Märker optimistisch in die Zukunft. Deutschlands älteste Stadt bietet nicht nur die Bauwerke aus der Römerzeit, sondern eine moderne Universität und Hochschule, eine reizvolle Lage im Herzen Europas und vor allem: ein Corpshaus mit herrlichem Blick über die Mosel und die Stadt.

Kontaktadresse: Corps Marchia Brünn zu Trier, Bonner Straße 80–85, 54294 Trier
info@marchia-bruenn.de

*Dymke Frankoniae Prag zu Saarbrücken,
Marchiae Brünn*

Klarheit für die Corpsgemeinschaft

Workshop junger Clausthaler Hercynen mit ihren Alten Herren

Das Corps Hercynia ist die älteste der am Hochschulort Clausthal gegründeten und heute noch bestehenden Studentenverbindungen. Auf Vermittlung des Freiburger SC waren die Corps des Clausthaler SC am 22. Mai 1874 in den WSC aufgenommen worden.

Natürlich hat das Corps Hercynia eine Constitution, die nach der Restituierung im Juni 1952 beschlossen wurde. Diese und andere Regularien sind nach wie vor Grundlage des Corpslebens, jedoch relativ umfangreich. Die junge Generation lebt mit den Sozialen Medien und ist eher gewohnt, kurz zu kommunizieren.

Auf Anregung des derzeitigen Vorsitzenden des VAH, Dr.-Ing. Wolfgang Hahn, beschloss die Aktivitas, in einem Workshop Leitsätze für das derzeitige tägliche Miteinander von Aktivitas und Altherrenschaft zu erarbeiten – quasi ein Konzentrat aus der bestehenden Constitution und anderer Regularien.

Kurz, klar, einfach und praktikabel für den

täglichen Gebrauch, so lauteten die Rahmenbedingungen für diese Arbeit. Ein Team von Altherren, IdC, Inaktiven, Aktiven, Füchsen und sogar zwei Keilgästen investierte ein überaus anregendes und konstruktives Wochenende der ganz anderen Art. Unter der Moderation eines Unternehmensberaters der kfu AG, der Alter Herr im Corps Obotritia zu Darmstadt ist, wurde eineinhalb Tage intensiv diskutiert und kreativ gearbeitet. Das Ergebnis sind acht Leitsätze zu Themen wie „Unsere Gemeinschaft“, „Unsere Werte“, „Unser Erfolg“ und „Unsere Kommunikation“.

Was hat diese Aktion gebracht? Ein intensives Erlebnis von Alten Herren und Aktiven bei der Arbeit an einem wichtigen und aktuellen Thema. Viel Spaß und Erkenntnis beim Austausch der Ansichten und Denkweisen von Jung und Alt. (Nur) eine Seite Leitsätze für das Corpsleben von Aktivitas und Altherrenschaft, die aber auch als ideale Unterstützung bei der Keilarbeit eingesetzt werden kann.

Inzwischen hängen diese Leitsätze als Poster im Corpshaus der Hercynia und werden als kleine Memory-Kärtchen sowohl im täglichen Zusammenleben der Corpsgemeinschaft als auch beim Gespräch mit (Keil-)Gästen eingesetzt.

Die ersten Monate des Lebens mit diesen Leitsätzen zeigen eine hohe Akzeptanz und praktische Hilfestellung im täglichen Miteinander. Zitat eines Hercynen: „Ein intensives Erlebnis über Generationen hinweg hat uns gezeigt, dass die generationenübergreifenden Werte und Regeln heute noch genauso viel Wert haben wie vor vielen Jahrzehnten.“

Zwar sind die Leitsätze corpsintern, aber Informationen zur Veranstaltung selbst können angefragt werden: wolfgang.hahn@ecg-kehl.de

*Dr. Hartmut Schade Hercyniae Clausthal,
Franconiae Fribergensis*

Bundesverdienstkreuz für Dr. Jörg Kürschner

Im Berliner Schloss Bellevue wurden am 4. Dezember eine Reihe von Damen und Herren mit dem Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet. So konnte Dr. Kürschner Guestphaliae Bonn, Guestfaliae Greifswald die hohe Auszeichnung aus der Hand des Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier entgegennehmen, der sein langjähriges ehrenamtliches Engagement mit folgenden Worten würdigte:

„Jörg Kürschner ist Vorsitzender des von ihm 2003 gegründeten Fördervereins Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen e. V. Unter seiner Leitung sind in den letzten Jahren zahlreiche Projekte aus den Bereichen Bildung, Ausstellung, Forschung, Publikation und Öffentlichkeitsarbeit gefördert worden. Im Fokus steht dabei die historisch-politische Bildung von jungen Heranwachsenden. Auch Führungen für blinde, sehbehinderte und gehörlose Besucher sind gefördert worden. Darüber hinaus tritt Jörg Kürschner als ehemaliger Häftling auch als Zeitzeuge auf und vermittelt Besuchergruppen die Lebensumstände in der ehemaligen Untersuchungshaftanstalt oder begleitet Besuche von Politikern und ausländischen Delegationen. Seit 2007 ist er außerdem ehrenamtliches Mitglied des Beirates der Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen und wirkt als stellvertretender Beiratsvorsitzender bei inhaltlichen und gestalterischen Fragen rund um die Gedenkstätte mit.“

Kürschner wurde am 11. Dezember 1951 in

Hannover geboren und studierte nach dem Abitur Rechtswissenschaften an der vor nunmehr zweihundert Jahren von König Friedrich-Wilhelm III. von Preußen gegründeten Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn. 1973 wurde Kürschner bei Guestphalia Bonn et Greifswald zu Bonn aktiv. Nach seinem Referendarexamen 1978 war er Assistent eines Bundestagsabgeordneten. Hier führte sein Weg regelmäßig zum Kösemer und Weinheimer Stammtisch beim Deutschen Bundestag und in diesem Rahmen schließlich 1991 zur Rudelsburg bei Bad Kösen – nun als freier Bürger in der untergegangenen DDR. Seit dieser Zeit verband Kürschner eine beständige Freundschaft mit dem langjährigen hannoverschen Bundestagsabgeordneten Detlef Klei- nert Isariae München.

1983 wurde Kürschner mit der parlamentsrechtlichen Dissertation bei seinem Corpsbruder und Rechtsprofessor in Münster Friedrich Eberhard Schnapp über „Die Statusrechte des fraktionslosen Abgeordneten“ promoviert. Das Thema ist bis heute aktuell.

Ende 1979 wurde Kürschner während eines Privatbesuchs in der DDR verhaftet und für knapp sechs Monate in der Zentralen Untersuchungshaftanstalt des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS) in Berlin-Hohenschönhausen inhaftiert. Im Juli 1980 wurde er wegen staatsfeindlicher Hetze zu fünf Jahren und acht Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte mehrfach Literatur von in der DDR



Bei der Ehrung: Bundespräsident Steinmeier (li.) und Dr. Kürschner. (Photo: Bundesregierung/Carsten Koall)

nicht gedruckten Autoren in die DDR eingeführt und dort weitergegeben. Ende 1981 wurde er im Rahmen des Häftlingsfreikaufs aus der DDR ausgewiesen. Für seine Freilassung hatten sich unter anderem der Bundestagsabgeordnete Richard Ey, die Ministerialdirektoren Dr. Karl Hohmann und Dr. Rüdiger Kass und natürlich seine Mutter eingesetzt.

In der Folgezeit war Kürschner als ARD-Journalist tätig mit Stationen in Baden-Baden, Hamburg, ab 1990 in Bonn und seit 1999 in Berlin als Parlamentskorrespondent. Jörg Kürschner ist verheiratet und hat drei erwachsene Kinder.

Friedemann Ey Hansee Bonn

—Anzeige—

Rechtsanwaltskanzlei in Leipzig sucht Partnerjuristen (-in)

Die Kanzlei befindet sich im arrivierten Waldstraßenviertel und ist damit zentral gelegen.

Ihre juristischen Schwerpunkte bestimmen Sie selbst.

Eine werteorientierte und kollegiale Grundeinstellung ist erwünscht.

Rechtsanwalt Roland Ulbrich
Rhenaniae Bonn, Hasso-Nassovia

Kontakt:

kanzlei@strafverteidiger-ulbrich.de

Ehrung der Bundeszahnärztekammer für Dr. Günter Kau

Dr. Günter Kau Borussiae Greifswald wurde die Silberne Ehrennadel der Bundeszahnärztekammer verliehen. Anlässlich der Vertreterversammlung der Landes Zahnärztekammer (LZK) Rheinland-Pfalz in Mainz wurde ihm die hohe Auszeichnung am 25. November 2018 vom Präsidenten der LZK und Vorsitzenden der Bezirks Zahnärztekammer Pfalz, Dr. Wilfried Woop, überreicht. Er sprach dem Geehrten Dank und Anerkennung für dessen außerordentliches Engagement als Vertreter der Zahnärzteschaft der Bezirks Zahnärztekammer Pfalz und Tätigkeit in mehreren Ausschüssen aus. Gleichzeitig brachte Dr. Woop seine Hoffnung zum Ausdruck, dass der Berufsstand auch weiterhin auf die wertvolle Mitarbeit von Dr. Kau zählen kann.



—ger
Einsatz für den Berufsstand: Dr. Günter Kau. (Photo: Privat)

Corps Invest – Investiere in die corpsstudentische Idee

Eine neue Unternehmer-Plattform für Corpsstudenten von Corpsstudenten.

Von Elkmann 3 Rhenaniae Freiburg und van Lede Flaminea, Teutoniae Marburg

Rund 25 000 qualifizierte Corpsstudenten sind Mitglieder der großen Corpsverbände. Auf der einen Seite stehen die Intelligenz, Kreativität und Energie von jungen Corpsstudenten, die gute Ideen haben, unternehmerisch tätig werden möchten und dafür eine Firma auf- oder ausbauen wollen. Auf der anderen Seite stehen das Wissen, die Erfahrung, das Netzwerk und das Potential einer zweckgebundenen finanziellen Unterstützung durch die älteren Semester.

Ambitionierte, junge Unternehmer freuen sich über Unterstützung durch ältere Semester, sei es durch wertvolle Kontakte, Rat und Tat bei der Gründung, finanzielle Starthilfe oder Aufsicht und Begleitung in der Wachstumsphase. Erfahrenen Unternehmern bietet Corps Invest die Möglichkeit, Wissen und Erfahrung weiterzugeben, und spannenden Projekte zu begleiten, und damit den Generationenvertrag zu leben. Darüber hinaus möchte Corps Invest die Vernetzung von Mitgliedern mit unterschiedlichem beruflichen Hintergrund innerhalb der Verbände vereinfachen und unterstützen.

Corps Invest als Plattform strebt an, beide Seiten des Spektrums in einem vertrauten und abgesicherten Umfeld zu verbinden.

Wie funktioniert es?

Plattform: Sachkundige Unterstützung zu finden, ist für junge Unternehmen oft schwierig. Ob man nun eine vielversprechende Idee hat oder seit 40 Jahren erfolgreich berufstätig ist und die Zeit und Lust hat, etwas weiterzugeben – bei Corps Invest kann man miteinander in Kontakt treten, um sich gegenseitig mit Rat und Tat unterstützen und gemeinsam Projekte voranzutreiben.

Finanzierung: Ohne eine erste Anschub-Finanzierung ist eine Unternehmensgründung kaum zu schaffen. Zwischen Investitionen von Freunden und Familie (< 50 000 Euro) und von institutionellen Investoren und Banken (> 1 Million Euro) ist es häufig schwer, eine gute Geschäftsidee zu finanzieren. Gleichzeitig gibt es viele Alte Herren, die gerne etwa 10 000–50 000 Euro in eine gute Idee investieren möchten, aber nicht immer im direkten Umfeld Zugriff auf sinnvolle Projekte haben. Hier bietet Corps Invest sowohl einen ersten qualitativen Filter als auch einen direkten Zugang zu interessanten Projekten.

Durch eine stringente und transparente Fondsstruktur ermöglicht Corps Invest einen klaren Investitions- und Kontrollprozess über die Grenzen von Kreisen, Verhältnissen

oder persönlichen Beziehungen hinweg. Ein erster Fonds wird 8–10 Projekte betreuen. Ab 10 000 Euro ist eine Investition in Corps Invest möglich. Auch potenzielle Steuervorteile werden dabei berücksichtigt, wie z. B. das Förderprogramm Invest.

Wie ist der Fonds strukturiert?

Das operative Organ des Fonds ist das Management-Team. Seine Aufgabe ist es, zum einen Investoren zu finden, zum anderen gute Projekte zu identifizieren. Es beteiligt sich aktiv bei den ausgewählten Start-Ups und pflegt den Kontakt des Fonds zu den Investoren sowie zwischen den Unternehmen und den Investoren.

Ein unabhängiges Investment-Komitee, bestehend aus 4–8 erfahrenen Bankern und Unternehmern, prüft die vom Management vorgeschlagenen Projekte und Investitionsmöglichkeiten, und entscheidet, ob der Corps-Invest-Fonds eine Investition tätigt.

Ein Aufsichtsrat wird unabhängig und transparent die Abläufe sämtlicher Stufen der Struktur beobachten, überprüfen und kontrollieren, und alle Investments und Einnahmen werden von einem unabhängigen Fondswalter getätigt, betreut und ausgeschüttet.

Corps-Invest-Stiftung

Ein Teil der erzielten Erträge fließt zweckgebunden an die Corps-Invest-Stiftung, um Projekte innerhalb der Verbände (z. B. Bildungstiftung) fördern zu können. Alle Beteiligten an Corps Invest stiften bis zu 7,5 % der Erlöse an konkrete Projekte mit positiver Auswirkung auf das corpsstudentische Zusammenleben. Unsere Idee: Die Corps-Invest-Stiftung soll dann in Zusammenarbeit mit den selbstverständlich neutralen und unabhängigen Corpsverbänden entscheiden, wie diese Gelder verwendet werden, um die corpsstudentische Idee mit Initiativen und Finanzierung zu unterstützen.

Wie und wann geht's los?

Man kann sich jetzt schon auf der Website anmelden und angeben, wie man sich bei Corps Invest engagieren möchte. Im internen Bereich findet sich das Forum, welches Anfang 2018 aktiviert wird. Der erste Fonds wird wahrscheinlich gegen Ende April 2018 eröffnet. Interessierte Investoren können sich bis dahin anmelden und werden weiter informiert.

Alle Beteiligten und Interessenten werden regelmäßig über die Website, Newsletter und social media über alle Entwicklungen auf dem Laufenden gehalten. Ab WS 2018/19 wird es dann die ersten Corps-Invest-Seminare ge-

ben, begleitet von jeweils einer fröhlichen Kneipe, die danach jährlich wiederholt wird.

So wie bei jedem einzelnen Corps möchte auch Corps Invest die vertraute „Wir sind unter Bekannten“-Atmosphäre bewahren und respektieren, und deshalb ist ein interner Bereich der Website vorgesehen, und es wird bei Anmeldung nach der Corpszugehörigkeit gefragt. Jeder Corpsstudent kennt aber auch in seinem direkten Umfeld Leute, die von der Corps-Invest-Idee profitieren könnten, ob es nun eine Cousine mit Start-up-Idee oder ein Onkel mit Zeit und Erfahrung oder Investitionskapital ist. Es wird nur verlangt, dass man von einem Corpsstudenten vorgestellt und eingeführt wird, so wie es auch auf unseren Häusern üblich ist.

Auch Investieren muss man nicht nur als einzelner Corpsstudent. Corps Invest wurde auch schon von einzelnen Corps, AHV und AHSC angesprochen, die Interesse haben als Verein zu investieren, oder für corpsinterne Stiftungen weitere Möglichkeiten der Anlage zu erkunden.

Wer steckt dahinter?

Corps Invest wurde von zwei engagierten Corpsstudenten gegründet, die beruflich täglich mit Start-up-Unternehmen, Finanzierungen und Investitionen zu tun haben, sowohl in Deutschland als auch im Ausland.

Adrian Elkmann 3 Rhenaniae Freiburg – Langjährige Erfahrung im Finanzierungs- und Investitionsgeschäft (ING DE, NL, CH; FMS UK). Nun FinTech-Start-up in Berlin. Investor und Berater.

Diederik van Lede Flaminea, Teutoniae Marburg – Rechtsanwalt mit Fokus auf Gesellschaftsrecht und Finanzierungen. Berater von Unternehmern und Investoren sowie Mitgründer und Vorstandsmitglied verschiedener Start-ups in Europa.

Die beiden Gründer bauen nun ein Team von erfahrenen Corpsstudenten auf, um die Idee voranzutreiben, sei es als Teil des Management-Teams, Investment-Komitees oder Beirat. Einige dieser Positionen werden an Studenten gegeben, die den Einsatz für Corps Invest als Pflichtpraktikum im Studium geltend machen können.

Interesse als Mitarbeiter oder Investor? Mehr auf www.corpsinvest.de

Die Autoren betonen, dass Corps Invest eine private Initiative ist, von der die Idee des Corpsstudententums insgesamt profitieren soll. Die Corpsverbände als Institutionen geben keine Empfehlungen oder Ratschläge zu Kapitalinvestitionen.

CORPS INVEST sucht fähige Leute:

- Corporate Finance Analysten
- Juristen
- Steuerfachleute
- Fund Manager
- Bankiers
- Stiftungsbetreuer
- Redakteure für den Newsletter und die Social Media-Kanäle
- Webmaster für die Webseite und
- generell fähige Leute



Bitte bis zum 5. Mai 2018 mit CV bei info@corpsinvest.de melden. Studenten können deren Engagement als Pflichtpraktikum im Studium gelten lassen.

Die CORPS INVEST-Mission:

Für ältere Generationen:

- Eine Plattform, um junge Unternehmen kennen zu lernen, die Erfahrung und Begleitung brauchen.
- Die Möglichkeit, in einer sicheren und vertrauten Umgebung, in interessante Projekte zu investieren, je nach eigenem Budget und Erfahrungshorizont.
- Ein weiterer guter Anlass, um das eigene Corpsstudententum aktiv zu leben
- Ein regelmäßiger Newsletter mit Informationen über alle Initiativen und Anfragen.
- Ein Onlineforum, für den direkten Austausch aller beteiligten Parteien.
- Mitarbeit bei CORPS INVEST, im Management Komitee, Investment Komitee, Stiftung oder Beirat.

Für jüngere Generationen:

- Ein Netzwerk für junge Unternehmer, um erfahrene Geschäftsleute zu treffen, die diese mit Rat und Tat unterstützen können.
- Einen Fond, der selektiv in deren Geschäftsidee investieren kann, um Wachstum zu ermöglichen.
- Nützliches Feedback nach erster Beurteilung.
- Wertvolle Kontakte, auch ohne Investition, durch CORPS INVEST.

Für Corps und Verbände:

- Eine besondere Möglichkeit, um über einzelne Corps-, Kreis- und Verbandsgrenzen hinweg miteinander konstruktiv zusammenzuarbeiten.
- Ein substanzieller Bestandteil der erzielten Erträge soll an Projekte innerhalb der Verbände fließen, um auch weiterhin zukünftige Generationen fördern zu können.
- Vorträge und Seminare zu wirtschaftlichen Themen.
- CORPS INVEST wird regelmäßig Praktika für junge Corpsstudenten anbieten.

Unternehmer, Investoren und interessierte Corpsstudenten werden auf informelle Veranstaltungen eingeladen (CORPS INVEST-Kneipen, Betriebsbesichtigungen).

Das 50. „Stiftungsfest“ der 68er

Von George Turner Frisiae Göttingen

Die Protagonisten der 68er-Bewegung würden sich vermutlich vehement dagegen wehren, die 50. Wiederkehr der Ereignisse als Stiftungsfest zu bezeichnen. Betrachtet man manche ihrer verklärten Berichte, erscheint die leicht nostalgische Bezeichnung nicht völlig unangebracht. Für viele ist es ein Mythos. Was nicht alles den sog. 68ern zu verdanken sei! Beteiligte bekommen leuchtende Augen, wenn sie sich an eigene oder fremde „Heldentaten“ erinnern. Betroffene sehen dies weniger begeistert. Für manche sind die 68er an allem schuld.

Von Berkeley (Kalifornien), wo der Protest sich gegen den Vietnam-Krieg richtete, ergoss sich die Welle über Paris nach Berlin. Dies scheint kein Zufall gewesen zu sein. Wegen des Viermächte-Status unterlagen Einwohner von Berlin (West) nicht der Wehrpflicht. Das zog Wehrdienstverweigerer und Linke in besonderem Maße an. Als am 2.6.1967 der Student Benno Ohnesorg von einem Polizisten beim Besuch des Schahs von Persien anlässlich einer Demonstration erschossen wurde, war dies ein Auslöser für Gewalttätigkeiten und Straßenschlachten mit der Polizei. Gewalt gegen Personen und Sachen war die Folge.

Man versuchte, die Universitäten als Ausgangsstätten für die erstrebte Revolution zu nutzen. Wegen der aktuellen Probleme, die zunächst ins Visier genommen wurden, fanden „Aktionen“ durchaus die Sympathie der Mehrheit der Studenten. Die explodierenden Studentenzahlen, als mangelhaft empfundene Betreuung und die als „Herrschaft der Ordinarien“ gezeißelte Organisationsstruktur führten zu Solidarierungen unter dem Beifall der Kommilitonen, die sich an Protestveranstaltungen mannigfacher Art beteiligten. Die Situation steigerte sich zu Meinungsterror und Bedrohung wissenschaftlicher Freiheit. Vorlesungsstörungen, die Androhung und auch die Verwirklichung von Gewalt gegen Sachen und Personen waren keine Einzelerscheinungen. Das Bild von den Studenten änderte sich radikal. Veränderte Lebensgewohnheiten, die demonstrative Geringschätzung konventioneller Formen, *Kommunen* genannte Wohngemeinschaften, Rücksichtslosigkeit gegenüber Vermietern, die bewusste Vernachlässigung von Äußerlichkeiten wie Kleidung und Frisur machten den linken Studenten für weite Bevölkerungskreise zu einem Bürgerschreck. Die andersartigen Formen des Auftretens und Verhaltens haben andauernde Wirkungen entfaltet, weil viele bis dahin gültige Regeln des gesellschaftlichen Zusammenlebens fortan unbeachtet blieben. Auf der Strecke blieben Regeln und Usancen, die man als Voraussetzung für ein zivilisiertes Zusammenleben rechnen darf.

Das Ziel, den liberalen Staat als angeblichen Interessenvertreter des Kapitals und der Repression zu zerschlagen, hatte die APO nicht erreicht. Gelungen war es ihr indessen, mannigfachen politischen und sozialen Wandel von nicht geringem Ausmaß in Gang zu bringen, der zu weitgehenden Veränderungen im öffentlichen und individuellen Bewusstsein führte.

Ein großes Problem stellte das Sympathisantentum mit dem Terrorismus dar. Darunter verstand man das vornehmlich aus Intellektuellen bestehende Umfeld vielfach von den Hochschulen kommender Terroristen der Roten-Armee-Fraktion (RAF), das deren Aktionen duldete oder sie sogar aktiv unterstützte.

Wenn der Eindruck erweckt wird, die 68er-Bewegung hätte eine positiv zu bewertende Reform an den Universitäten in Gang gesetzt, bedarf das der deutlichen Relativierung. Die Umsetzung von Reformideen begann bereits zehn Jahre früher. Allerdings trifft wohl auch zu, dass es des Umwegs über massive Proteste bedurfte, weil sonst verkrustete Strukturen nicht hätten aufgebrochen werden können. Ebenso richtig ist, dass es Exzesse gab und dauerhafte Beschädigungen gibt.

Der „Marsch durch die Institutionen“ über den Journalismus, die Lehrerschaft, Kirche, Justiz und Verwaltung bis zu einflussreichen Positionen ist zum Teil durchaus geglückt. Mit leichtem Zynismus kann man sagen, dass die Universität eine Art Übungsstätte für künftige Politiker darstellte, die oft gar keinen bürgerlichen Beruf ausgeübt haben und außer Schule, Hochschule und Parlament beruflich keinen anderen Lebensraum als eigenes Betätigungsfeld kennen.

68 ist eine Chiffre für die Studentenbewegung. Die Jahreszahl wird als eine Art Scheidewand zwischen zwei Epochen verstanden. Bis dahin sei die Bundesrepublik ein restauratives Land gewesen, bestenfalls eine angepasste Demokratie; nunmehr sei das Land gekennzeichnet durch „mehr Demokratie“ und Partizipation.

Für die Entwicklung der studentischen Subkultur war die Studentenrevolte von entscheidender Bedeutung, da die konventionelle bürgerliche Lebensart in Frage gestellt und neue, antiautoritäre Lebensstilkonzepte entwickelt wurden, die, anders als die damals vertretenen politischen Utopien, inzwischen in vielen Bereichen Eingang in die Gesellschaft gefunden haben. 1968 war nicht zuletzt ein Medienereignis. Die bewusst provokativen Regelverletzungen, Happenings mit zum Teil entwaffnender Komik und nicht ohne Hinter-sinn erregten eine außergewöhnliche mediale Aufmerksamkeit.

Die Korporationen blieben von der Entwicklung an den Hochschulen nicht unberührt. Die Probleme des Universitätsbetriebs spürten auch ihre Mitglieder. So wurden die Initiativen auch linksgerichteter Gruppen, soweit sie eine Verbesserung der Studienbedingungen zum Ziel hatten, von ihnen anerkannt. Anders war es mit weitergehenden Forderungen, vor allem mit den Formen der Geltendmachung.

Den Korporationen wird oft vorgehalten, sie hätten sich aktiver und sichtbarer solchem Treiben entgegenstellen müssen. Diese Forderung dürfte von Wunschenken geprägt sein. Zum einen waren sie zahlenmäßig gar nicht in der Lage, den zum Teil gut organisierten und von außen gesteuerten, vor Gewalt nicht zurückschreckenden Kadern Paroli zu bieten, und erwiesen sich im Allgemeinen den dialektisch geschulten Wortführer der Linken kaum gewachsen. Zum anderen hätten sie selbst bei neutralen, politisch nicht links orientierten Studierenden kaum Unterstützung und Sympathie gefunden. Die Korporierten oder „Burschenschaftler“, wie sie summarisch auch von der Presse titulierte wurden, stellten eine Minderheit dar, mit der man sich nicht solidarisierte.

Die Zahl der aktiven Korporationsmitglieder war auf dem Höhepunkt der studentischen Revolte nicht erheblich zurückgegangen. Angesichts der gleichzeitig rapide gestiegenen Studentenzahlen allerdings bedeutete dies einen bemerkenswerten Stillstand, um nicht von Rückgang zu sprechen. Diese Relation ist geblieben und ist ein Zeichen der verlorengegangenen Bedeutung der Korporationen innerhalb der Universität.

In einer Besprechung des Buches von Ulrich Bartscher, *Korporationen in Hochschule und Gesellschaft*, kam Günter v. Lojewski in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung schon im Juni 1972 zu dem Schluss, dass die Korporierten keine einsatzbereite Kampftruppe und keine homogene Gemeinschaft mehr seien. Von anderen Zusammenschlüssen zeichne sie – nach der Theorie – lediglich aus, dass ihre Mitglieder für das Gemeinwesen engagiert seien. Dabei seien sie freilich in Wirklichkeit so indifferent oder politisch so rechts oder so links wie die Masse der Studenten um sie herum. Die ideologischen Gemeinsamkeiten verflüchtigten sich, Pragmatismus sei an ihre Stelle gerückt.

Daran scheint sich in der Zwischenzeit nichts geändert zu haben. Das ist bedauerlich. Denn auf lokaler Ebene könnte man mit mehr Gemeinsamkeit und weniger überholtem Ge-gemeinander konstruktiv wirken.

Kösener Trio – Kammermusik-Matinee in Würzburg

Korporierte Akademiker mit einem Faible für Musik findet man überwiegend in den Bünden des Sondershäuser Verbandes akademisch-musischer Verbindungen. Doch natürlich gibt es auch im Köse-ner engagierte Musikfreunde, obwohl das aktive Musizieren dort kaum Tradition hat. Und so war es eher Zufall, dass sich im Würzburger Corps Moenania spontan ein Flötist, ein Geiger und ein Cellist zu einem Kammermusikensemble zusammenfanden: Als im vergangenen Jahr zu Jörg Etzkorn Germaniae Lausanne, Moenaniae, Baltica-Borussiae Danzig zu Bielefeld und Maximilian Weinand Franconiae Jena zu Regensburg, die einander vom Bayerischen Juristenorchester kannten, der Medizinhistoriker Andreas Mettenleiter Moenaniae stieß, war das Flötentrio perfekt und erhielt den Namen *Kösener Trio*.

Um auch die nicht-aktiven Musikbegeisterten am gemeinsamen Vergnügen teilhaben zu lassen, wurde kurzentschlossen ein Konzert mit Werken vom Barock bis zur Frühromantik angekündigt, das am 14. Januar in der großen Kneipe des Mainländerhauses stattfand. Auf dem Programm standen Werke von Telemann, Händel, Haydn, Mozart und Schubert. Und manch alter Corpsbruder, der hier allenfalls fröhliches Schlägerklirren an Pauktagen, Gläserklang auf Kommersen und Studentenlieder zu hören gewöhnt war, wunderte sich. Doch auch corpsfremde Gäste nahmen erstaunt zur Kenntnis, dass auf dem ehrwürdigen Corpshaus seit neuestem auch klassische Musikkultur gepflegt wird.

Eine Premiere also; obwohl, nicht ganz: Ziemlich genau hundert Jahre zuvor, im Hungerwinter 1918/19 nach dem verlorenen Ersten Weltkrieg waren hier schon einmal ungewohnte Streicherklänge zu hören gewesen. Damals hatte die Kohleknappheit dazu geführt, dass das Stadttheater seinen Betrieb einstellen musste. Ein musikbegeisterter Student namens Günter Henle, nach langen Kriegsjahren regelrecht ausgehungert nach Kultur, wollte das nicht hinnehmen: Er überredete die zunächst zaudernde Altherrenschaft der Moenania, auf das Corpshaus, das ja ohnehin geheizt werden musste, ein Streichquartett aus Professoren der Musikhochschule einzuladen. Gegen Naturalentlohnung, wie damals üblich, versteht sich.

Allen Skeptikern zum Trotz gelang das ungewöhnliche Experiment. Mehr noch: Unter den Zuhörern sah man bald auch die Professoren-schaft mit ihren Gattinnen, darunter gefürchtete Prüfer, die sich hier dem Musikgenuss hingaben. Das erregte natürlich bald den Neid der übrigen Corps, vermutete man doch, dass sich die aktiven Mainländer hier Prüfungsvorteile sichern wollten. Günter Henle (1899–1979), begabter und begeisterter Geiger und Pianist, blieb seinem Hobby lebenslang treu. Ich selbst lernte ihn, lange bevor ich mit Corpsstudententum in Berührung kam, durch seine Urtext-Ausgaben kennen, die er in seinem eigens dafür gegründeten Musikverlag, dem Henle-Verlag, herausgab: Als Klavierschüler habe ich mich, wie wohl viele Pennäler vor und nach mir, tapfer durch die roten Bände der Bach-Inventionen und die blauen der Mozart- und Schubertsonaten hindurchgeübt, um später mit großem Vergnügen aus den lindgrünen Streichquartettausgaben zu spielen. Denn mit wissenschaftlicher Akribie und großem Sachverstand, dabei ohne Rücksicht auf entstehende Kosten suchte Henle die durch zahllose Bearbeitungen im Laufe der Jahrhunderte verfälschten Klassiker hier in ihrer Urform wieder zugänglich zu machen.

Henle Moenaniae, Teutoniae Marburg, der seine internationale Diplomatenlaufbahn wegen eines „nichtarischen“ Großvaters beenden musste, heiratete die Stieftochter des Stahlmagnaten Peter Klöckner und spielte in der jungen Bundesrepublik als Großindustrieller und Politiker eine bedeutende Rolle. Zum Corps, das ihm wenige Monate vor dessen Suspension im Dritten Reich den Austritt nahelegte, behielt er später ein distanziertes Verhältnis, auch wenn er die Aktiven großzügig in die Konzernzentrale der Klöcknerwerke einlud. Das so vielseitige Talent Günter Henle war übrigens ein – fast – professio-



Gerhard Hainlein Moenaniae skizzierte das Trio.



Kösener Trio (v.l.): Jörg Etzkorn, Maximilian Weinand, Andreas Mettenleiter.

(Photo: Corps Moenania)

neller Pianist, der mit Stars seiner Zeit, unter anderem mit Yehudi Menuhin auf Augenhöhe konzertierte.

Das Kösener Trio, Amateure im besten Wortsinn, wollte mit seiner Professionalität nicht konkurrieren, verstand die Matinee aber als kleine Hommage an den bedeutenden Corpsbruder, der schon als Student die Eigenschaften bewies, die ihm später seine glänzende Karriere ermöglichten. Das Publikum, bunt gemischt durch alle Altersklassen, was dem Ganzen einen sympathisch familiären Charakter verlieh, dankte mit lang anhaltendem Applaus. Und brachte seine Anerkennung auch durch großzügige Spenden für die Würzburger Siebold-Gesellschaft e.V. (300 Euro) und den Rektor-Max-Meyer-Preis der Würzburger Corps und AHSC (200 Euro) zum Ausdruck. Das Siebold-Museum, dem Japanforscher Philipp Franz von Siebold Moenaniae (1796–1814) gewidmet, dokumentiert in einer Vitrine ausführlich dessen Würzburger Aktivenzeit als Mainländer. Mit dem Rektor-Max-Meyer-Preis werden alle zwei Jahre herausragende Forschungen von Nachwuchswissenschaftlern der Würzburger Alma Julia ausgezeichnet. Der HNO-Kliniker Max Meyer Sueviae Straßburg (1890–1954), als Jude im Dritten Reich ins Exil nach Ankara und Teheran gezwungen und nach Kriegsende als Ordinarius nach Würzburg zurückberufen, ermöglichte den korporierten Studenten 1951 bis 1953 als Rektor gegen erhebliche Widerstände das öffentliche Tragen von Band und Mütze und setzte sich dafür ein, dass die schlagenden Bänder wieder Mensuren fechten durften.

Andreas Mettenleiter Moenaniae

Die Corps vor der Reichsgründung

Vortrag vor dem Akademischen Club Hamburg am 15. Dezember 2017

Von Döhler Masoviae

Im Kaiserreich, da war das Corpsstudententum bedeutend und angesehen – das wissen wir alle. Den größten Zulauf – das ist schon weniger bekannt – hatten die Corps aber *nach* dem Ersten Weltkrieg. Dass sie da nicht mehr die Rolle spielten wie im Kaiserreich, spricht weder für die Republik noch gegen die Corps.

Als mit Bismarck und Wilhelm II. zwei Corpsstudenten das Deutsche Kaiserreich führten, erreichten die Corps eine unangefochtene Dominanz im politischen und gesellschaftlichen Leben Deutschlands. In Basel, Bern, Brunn, Buda, Czernowitz, Genf, Lausanne, Prag, Wien und Zürich entstanden neue Corps. Männer aus der ganzen Welt studierten an deutschen Universitäten und wurden Premierminister in Rumänien, Marineminister in Brasilien, Könige in Griechenland, Generale im Zarenreich. Die Kaiserzeit begründet bis heute den Ruhm der Corps (und viele Vorurteile); sie verdeckt aber die wichtigere Vorgeschichte, die im Deutschen Idealismus gründete. Dass neureich-unerfreuliche Begleiterscheinungen der wilhelminischen Blüte aus eigener Einsicht und Kraft abgestellt wurden, zeigt die Stärke der alten, vorwilhelminischen Ideale. Die von Leonhard Zander beim oKC 1881 eingereichte *Denkschrift gegen Luxus und Protzertum* wurde von 4177 Corpsstudenten unterzeichnet, auch von Bismarck und Kronprinz Wilhelm.

Es ist also eine naheliegende und reizvolle Frage, was den Aufstieg, den Glanz und die Stärke des Corpsstudententums ausgemacht hat. Und schließlich ist der Akademische Club zu Hamburg elf Jahre vor dem 3. Einigungskrieg entstanden. So soll es jetzt um die Corps vor der Reichsgründung gehen.

Menschen, junge zumal, neigen zu Zusammenschlüssen. Sie geben Halt und Orientierung. Figges Corpsbruder Wallis schreibt 1813:

„Man halte sich zu seinen Landsleuten, und suche nicht, unter Unbekannten sich einen Kreis von Freunden oder steten Gesellschaftern zu bilden. Dies ist aus mehreren Gründen verwerflich; man verliert die Liebe und das Zutrauen zu jenen, und findet sich am Ende schrecklich betrogen, denn neugeschaffene Freundschaft ist selten echt und herzlich. Und man hat gewiss immer an seinen Landsleuten die besten Stütze in Verlegenheiten, den besten Rat in häuslichen Angelegenheiten, und die beste Hülfe bei Zwistigkeiten mit Dritten. In der Regel geraten diejenigen, welche sich von ihren Jugendfreunden, Schul-Kameraden oder Landsleuten abziehen, auf Abwege, werden liederlich, verschwenderisch und ruinieren Geist und Körper.“

Im damals rechtsfreien Raum der landesherrlichen Universitäten gaben die Landsmannschaften auch Sicherheit. Geprägt waren sie von der geographischen Herkunft. So gab es an den deutschen Universitäten pommerische, fränkische, schlesische und viele andere *Landsmannschaften*. Im Königreich Sachsen und Anhalt galt 1814 eine feste Kantoneinteilung der Landsmannschaften. Rhenania, Guestphalia, Suevia und Franconia waren Reminiszenzen an die alten Reichskreise. Selig werden konnte jeder nach seiner Façon; aber man stand zum angestammten Herrscherhaus und feierte den Landesvater. In dieses kleinteilige Idyll fuhren das Wartburgfest und die politischen Forderungen der Jenaer Urburschenschaft wie ein Blitz. Gerufen wurde nach einer Republik, nach nationaler Einheit – und nach sozialer Gleichheit. Das bekam man dann 120 Jahre später, im Egalitarismus des Nationalsozialismus. Dem freiheitlichen Impetus des Wartburgfestes folgten auch viele *Corpsstudenten*; aber die wesentliche Divergenz – Burschenschaft vs. Corps – trat zutage. Siegfried Schindelmeiser (1901–1986), Ehrenmitglied und Chronist des Corps Baltia, später auch Mitglied der Albertina, schreibt:

„Die neuen Landsmannschaften mit Corps strebten von vornherein danach, die Auslese der Studentenschaft zu sein. Sie gaben den Ton an. Die Masse der Studierenden hatte sich ihm anzupassen. Die Auflösung des Ständestaats zu Beginn des 19. Jahrhunderts führte andererseits dazu, dass der adlige Student nicht unter seinen Standesgenossen blieb, sondern Gemeinschaften suchte, die seiner Lebensauffassung entsprachen. Es festigte sich deshalb der aristokratische Zug in den Landsmannschaften mit Corps im Gegensatz zu den späteren demokratischen Bestrebungen der Burschenschaft.“

Der große burschenschaftliche Traum war die nationale Vereinigung *aller* Kommilitonen in der Allgemeinen Burschenschaft. Das führte natürlich zu Konflikten mit den Senioren-Conventen. In der Auseinandersetzung mit jenem „revolutionären“ Gedanken bildete sich die Identität der Corps. *Corpsstudententum* war nicht mehr *Studentenschaft*. Dass der KSCV der „am stärksten diversifizierte Korporationsverband“ ist, kann der ideologiefreien Anpassung der Corps an die soziologische Entwicklung im 19. Jahrhundert zugeschrieben werden. Anders als die Urburschenschaft erstrebten sie weder eine einheitliche Studentenschaft und Nation noch eine Republik. Die Emanzipation und Differenzierung des Bürgertums und die (allein in Deutschland einsetzende) Akademisierung des Adels spiegelten

sich in den Kränzchen, Landsmannschaften und Corps.

Die Reaktion auf den nationalrevolutionären Geist der Burschenschaften waren die Karlsbader Beschlüsse von 1819. Mit ihnen wollten die einflussreichsten Staaten im Deutschen Bund liberalen und nationalen Tendenzen entgegentreten. Spiritus rector war Metternich. In zwei Wellen sog. Demagogieverfolgungen versuchte der Deutsche Bund die Flasche der Freiheit zu verstöpseln. Dass es unter den Corpsstudenten „Verfolger und Verfolgte“ gab, hat Egbert Weiß Lusatae EM, Marchiae Berlin vor 30 Jahren in *Einst und Jetzt* dargelegt. Am schärfsten waren die Verfolgungen im Königreich Preußen und im Kurfürstentum Hessen. Aus Furcht vor Relegation, Haft und Amtsenthebung wanderten viele Korporierte aus. Teutonia Marburg traf es besonders hart: 33 Corpsbrüder emigrierten, die meisten in die USA. Die Verfolgungen endeten 1848 mit der Akademikerrevolution. Von den 809 Parlamentariern der Paulskirche waren 119 Corpsstudenten.

Die große Nachwehe des ersten Wartburgfestes 1817 war der Progress, eine liberale Reformbewegung in der deutschen Studentenschaft zwischen 1840 und 1855. Im Progress sollten die Studentenverbindungen durch Studentenvertretungen abgelöst und Nichtordinarien mit den Lehrstuhlinhabern gleichgestellt werden. Diesem „Fortschritt“ – einem zivilen Vorläufer der kindisch-bösartigen 68er-Bewegung – stellten sich die Corps entgegen. Sie wollten die Führung der Studentenschaft nicht preisgeben. Die Corpsverfassung setzte sich durch; aber nicht erspart blieben den Corps erbitterte Auseinandersetzungen über die Gleichberechtigung der Füchse. Der konservativ-aristokratische Zug ließ die meisten Corps den Progress überstehen. Ihr liberaler Einschlag erleichterte die Abgrenzung von den nationalrevolutionären Burschenschaften.

1848? Da war doch noch was. Richtig – die Gründung des KSCV am 15. Juli in Jena. Beschleunigt durch den Progress und die Gründung von anderen studentischen Zusammenschlüssen, wuchs an den Universitäten des Deutschen Bundes das Bedürfnis nach einem Austausch über die Idee des Corpsstudententums. Zum Hintergrund gehörte nicht nur die 48er-Revolution, sondern auch das zweite Wartburgfest 1848. Dort standen die Corps einer „linken“, republikanisch-nationalen Mehrheit gegenüber. So erkannte man die Notwendigkeit einer gemeinsamen Vertretung. Worum ging es?

- Einerseits sind die Senioren-Convente, nicht die Corps das konstitutive Element des Köseiner SC-Verbandes. Die aufgekommene VAC-Diskussion ließe sich mit dem Hinweis auf die entsprechende Bedeutung der AHSC beenden – wenn die sich denn revitalisieren ließen.
- Andererseits war der Ausschluss der Fuchse vom gleichberechtigten Corpsleben eine Provokation. Waren nicht alle Menschen gleich? Die Probezeit und das charakterliche Maßnahmen in der Mensur waren eine Todsünde gegen den liberalen Zeitgeist.
- Und drittens gab es den Comment – eine verpflichtende Kodifizierung von Ehre, Anstand und Benehmen.

Die drei Einigungskriege hatten Preußen gestählt, die Gesellschaft „in Form gebracht“. Der Fortschritt war konservativ. Der Protestantismus war als Staatsreligion so selbstverständlich wie die Teilhabe von Katholiken, Juden und Liberalen. Nirgendwo hatten die Corps so viele jüdische und katholische Mitglieder wie in Breslau. Ihre gelassene Duldsamkeit schob Ansichten, Meinungen und Glauben beiseite. Was zählte, war das Bild des

einzelnen Menschen, die durch die Maske in der Sprache erkenntliche *Person* des antiken Theaters. Corpsstudentische Tugenden waren Zuverlässigkeit, Treue, Haltung, Selbstironie und Selbstdistanz. Schindelmeiser schrieb:

„Die Ziele des Corpsstudententums führten stillschweigend dazu, dass sich zwischen ihm und den konservativen Kreisen Beziehungen anbahnten; denn es war ein Beamtentum erwünscht, das ehrenhaft handelte, gewissenhaft seine Pflicht erfüllte und sachlich entschied, ohne sich um das Klaffen der Besserwisser zu kümmern. Für Preußen bedingte das wiederum, dass der Corpsstudent mehr Preuße als Großdeutscher war. Er war mit der Überlieferung verbunden, wenn er auch grundsätzlich mit der Zeit ging, sobald ein Vorschlag nach sachlicher Prüfung der Allgemeinheit Nutzen versprach.“

32 Corps – mehr als alle anderen Korporationen – beziehen sich in ihrem Namen auf Preußen: 17 erloschene Corps, 11 Köseiner Corps und 4 Weinheimer Corps. Mit Ausnahme der kurzlebigen Borussia-Polonia stammen alle 14 aus der Zeit vor der Reichsgründung. Von 1848 bis 1918 hatte das Preussische Abgeordnetenhaus 4236 Abgeordnete.

Davon waren 677 Corpsstudenten. Das entspricht knapp 16 Prozent. Die (evangelischen) Preußen stellten den Corps 15 Prinzen, weit mehr als jedes andere Regierende Haus. Nach dem Deutschen Krieg trug die kleindeutsche Preußenneigung der meisten Corps allerdings nicht dazu bei, den Deutschen Dualismus zu überwinden. Im 19. Jahrhundert wurde 1886 nur der SC zu Innsbruck mit Athesia und Gothia in den KSCV aufgenommen. Die übrigen österreichischen Corps in Brünn, Graz, Leoben, Prag und Wien folgten erst nach dem Ersten Weltkrieg. Wem ist klar, dass heute der oKC und der oAT die einzigen großdeutschen Parlamente sind?

Die Kehrseite von Freiheit und Wohlstand der letzten 60 Jahre ist der Materialismus. Er hat die Reste der Ideale zerstört, die missbraucht und enttäuscht worden waren. Wer wird bestreiten, dass Anstand und Verlässlichkeit, Gemeinsinn und geistige Freiheit, Disziplin und innere Haltung – ja, auch Ehrenhaftigkeit – an Bedeutung nicht verloren, sondern gewonnen haben?

—Anzeige—

ANMELDESTART AB SOFORT

8. CorpsGolf-Turnier

Einzel- und Corpsteam-Wettbewerb

Golf & Country Club Elfrather Mühle in Krefeld

Turniertag: Samstag, 25. August



Anmeldung und weitere Infos unter
www.corpsgolf.de

Players Night: Freitag, 24. August
CorpsGolf-Sonderkontingent im
Mercure Tagungs & Landhotel Krefeld
(direkt am Golfplatz) abrufbar!

AHSC Aschaffenburg Neuer Vorsitzender nach 25 Jahren

Der AHSC Aschaffenburg und Umgebung hat auf seiner Jahreshauptversammlung am 18. Januar 2018 zwei seiner drei Vorstandsposten neu besetzt. Neuer erster Vorsitzender wurde der Steuerberater Dr. Thomas Kless Hasso-Nassovia, Borussia Halle, der Dr. Günther Hevendehl Bavariae Würzburg, Vandaliae Graz nachfolgt. Neuer zweiter Vorsitzender wurde der Unternehmensberater Wilfried Scholz Bavariae Würzburg, Vandaliae Graz als Nachfolger von Prof. Gunnar Santowski Franconiae Fribergensis zu Aachen Kassenwart bleibt weiterhin Dipl.-Volkswirt Peter Schneider Borussiae Greifswald, Normanniae Berlin.

Vorsitzender Dr. Kless dankte den scheidenden Vorstandsmitgliedern für ihre jahrelange ehrenamtliche Tätigkeit. Besonders hervorgehoben wurde das Engagement von Dr. Hevendehl, der sein Amt als erster Vorsitzender des AHSC fast auf den Tag genau

vor 25 Jahren angetreten hatte. In den letzten Jahrzehnten war er in corpsstudentischen Kreisen unermüdlich tätig und organisierte Veranstaltungen und gemeinsame Reisen mit einer außergewöhnlich hohen Zahl von Teilnehmern. Diese Aktivität zeigte er nicht nur im AHSC, sondern auch in der corpsstudentischen Vereinigung ALA („Aktiver Lebensabend“), einem Zusammenschluss Kösenener Corpsstudenten aus der Bundesrepublik Deutschland und aus Österreich, deren Präsident er seit Gründung im Jahre 1996 ist. Vorsitzender Dr. Kless: „Über Jahrzehnte war Dr. Günther Hevendehl die entscheidende corpsstudentische Persönlichkeit am Bayerischen Untermain.“ Dr. Hevendehl wurde einstimmig zum Ehrenvorsitzenden des AHSC Aschaffenburg gewählt. Der AHSC Aschaffenburg hat 28 Mitglieder, die Alte Herren von 23 Kösenener und Weinheimer Corps an 17 Hochschulorten sind.



Neuer Vorstand: Dr. Thomas Kless, Wilfried Scholz, Peter Schneider. (v.l.n.r.)

Info
www.ahsc-aschaffenburg.de

Kontakt
Albrecht Fehlig
Mobil: 0171 7242020
albrecht.fehlig@t-online.de



Jahrzehnte prägend: Ehrenvorsitzender Dr. med. Günther Hevendehl.
(Photos: Fehlig)

Fehlig Brunsvigae, Bavariae Würzburg

Stammtisch in Warschau



In der Hauptstadt Polens erwacht corpsstudentisches Leben! Jeden dritten Donnerstag des Monats findet um 20 h c.t. der Stammtisch des AHSC zu Warschau statt.

Man trifft sich in einer stets feucht-fröhlichen Atmosphäre im Restau-

rant *Kompania Piwna* (ul. Podwale 25) im Herzen der Altstadt Warschau.

Der AHSC Warschau fördert die Kooperation zwischen alten und jungen Corpsstudenten aus verschiedenen europäischen Ländern, insbesondere denjenigen aus Polen und Deutschland.

Tomasz Skajster Silingiae

Schriftwart des AHSC zu Warschau

Kontakt: Bartłomiej Kachniarz Arkoniae x
b@kachniarz.pl

Info: www.ahsc.waw.pl

—Anzeige—

ostriga
Patentanwälte



Ihr Kompass für Patent • Marke • Design

Lust auf Innovation?

Werden Sie bei uns Patentanwalt!

job.ostriga.com



Dipl.-Ing. Jochen-Peter Wirths, **Corps Montania Clausthal**
Dipl.-Ing. sc. agr. Jurrien Vorwerk
Dr. sc. agr. Sonja Vorwerk

Ostriga Patentanwälte • Friedrich-Engels-Allee 430-432 • 42283 Wuppertal • Tel.: 0202 7588730 • ostriga.com

130. Jubiläum am Bodensee

AHSC Lindau und Waffening Vorarlberg feierten gemeinsam

Um das Jubiläum des am 17. Dezember 1887 gegründete Corpsphilister-Comités Lindau-Bregenz miteinander zu feiern, trafen sich die Corpsphilister des AHSC zu Lindau und des Waffening Vorarlberg am Samstag, dem 25. November 2017 mit Damen im Goldenen Hirschen zu Bregenz.

Nach dem Spaziergang durch den besonders schön gestalteten Bregenzer Weihnachtsmarkt und der dem großen Jubiläum angepassten Begrüßung durch die beiden Präsidenten, Hubert Kinz Joanneae Graz (Waffening Vorarlberg) und Joachim Steinhoff Germaniae Hohenheim (AHSC Lindau), war unser Treffen von Anfang an geprägt von Harmonie, Zusammengehörigkeitsgefühl und freundschaftlichen Gesprächen.

Mit einigen wenigen Unterlagen aus dem Fundus des langjährigen, 1990 verstorbenen AHSC-Präsidenten Dr. med. Rudolf Hilbing Sueviae Freiburg und unseres 1993 verstorbenen AHSC-Mitglieds Dr. iur. Carl Zumstein Palatia München, der von 1956 an mehrere Jahre Leiter des Deutschen Konsulates in Bregenz war, konnte Peter Mellinghoff VII Rhenaniae Tübingen, stellvertretender Präsident des AHSC Lindau, Einblicke in die Geschichte des Corpsphilister-Comités geben. Dazu nutzte er anschaulich Postkarten aus den Jahren 1938/1939, Berichte aus der Zeit der 1950er Jahre und eine noch existierende Mitgliederliste von 1951. In den zurückliegenden zwei Jahrzehnten wurden die Kontakte der beiden Verbände wieder merklich intensiviert, und dies

vor allem durch die gemeinsame, meist recht zahlreiche Teilnahme an den alljährlichen Treffen auf der Schattenburg ob Feldkirch, an gemeinsamen Weihnachtsfeiern oder an den monatlich stattfindenden Stammtischen.

Der Abend bewiese deutlich, so der Redner am Ende seiner Rückschau, die nach wie vor gültige Berechtigung und Notwendigkeit der Studentenverbindungen. Immer wieder und immer häufiger würden die Studentenverbindungen – ob Corps, Burschenschaften oder Waffeninge – in der Presse und im Internet als unnötige Überbleibsel des letzten Jahrhunderts, ja teilweise sogar als *rechtslastig* dargestellt. „Dem müssen und können wir“, so Mellinghoff VII, „in aller Deutlichkeit beweiskräftig entgegentreten.“ Und weiter: „Die Grundprinzipien, die uns unsere Verbindungen gelehrt haben, wie Disziplin, Ehrlichkeit, Treue, Standhaftigkeit und ein unverrückbares Gefühl der Zusammengehörigkeit, haben uns geprägt und die uns vom eigenen Elternhaus vorgegebenen Grundvoraussetzungen einer geordneten Lebensführung und Lebensgestaltung vertieft. Aus dem Zusammenleben und den Gemeinsamkeiten innerhalb der Verbindungen entstanden damals und entstehen heute Lebensfreundschaften, für die wir alle dankbar sind. Ein deutlicher Hinweis auf die Berechtigung und Notwendigkeit unserer Studentenverbindungen ist auch die Tatsache, dass sich nach wie vor junge Menschen in unterschiedlicher aber zunehmender Zahl dazu entschließen, als Aktive bei uns einzu-

treten und später als junge Alte Herren an den gemeinsamen Stammtischen teilzunehmen. Über eine solche Teilnahme dürfen wir vom Lindauer AHSC uns seit Jahren ganz besonders und dankbar freuen.“ Der Redner endete mit einem kräftigen Vivat, crescat, floreat AHSC Lindau und Waffening Vorarlberg.

Die Lesung der Geschichte *König der Herrlichkeit* von Rafik Schami [christlich-aramäischer Schriftsteller, Anm. d. Red.] durch Frau Gudrun Lipp, Ehefrau unseres AHSC-Freundes Joachim Lipp Rheno-Nicaricae, und eines Gedichtes in Vorarlberger Mundart durch Ulrich Bösch, Nibelungen Bregenz, haben – wie auch der gemeinsame Gesang der Strophen von drei allseits beliebten Studentenliedern – sehr zum Gelingen dieses erinnerungsträchtigen Abends beigetragen.

Mellinghoff VII Rhenaniae Tübingen



Joachim Steinhoff, Hubert Kinz, Peter Mellinghoff (v.l.)

—Anzeige—

Dr. Lars-H. Ebneht
Hassiae
0172 - 35 29 869
76571 Gaggenau, Im Erlich 9



Michael Heinz M.A.
Thuringiae, Hassiae
07225 - 987 95 96
Annaberg-Buchholz

GKP AG ist eine corpsstudentisch geführte schweizer Corporate Finance Company mit 10 Partnern. Wir bringen Investoren mit mittelständischen Firmen und Projekten zusammen. Über 1.000 Investorenkontakte wollen ohne bankenüblichen Sicherheiten direkt in den Mittelstand investieren. Gesucht werden folgende Unternehmen: produzierende und verarbeitende Industrie, IT und Software, Start Ups im weiteren Technologiebereich. Höhe des Engagements: ab 500 T€ bis 25 Mio. €.

Gerne bringen wir Sie und Ihr Unternehmen mit Investorenkapital zusammen.

Kontaktieren Sie uns. 2 Corpsstudenten unterstützen wir bereits.

gkp-dresden@t-online.de; www.gkp-ag.de

Baden-Baden Dortmund Dresden Hamburg Leipzig München Lugano/CH Schaffhausen/CH Den Haag/NL

Ein Würzburg-Wochenende des AHSC Wolfenbüttel

Der AHSC Wolfenbüttel kann auf gut besuchte Veranstaltungen im Jahr 2017 zurückblicken. Der Höhepunkt war sicherlich die von Thomas Schellhorn Moenaniae hervorragend organisierte Wochenendfahrt nach Würzburg vom 22. bis zum 24. September. Auf dem Programm stand ein Besuch der Mainfeste, des Siebold Museums mit Führung durch Herrn Mettenleiter Moenaniae, ein Besuch des Corps Moenania mit Weinprobe und Brotzeit, eine Mainfahrt nach Veitshöchheim sowie stimmungsvolle Abende auf der Mainbrücke bei frischem Wein in sommerlicher Abendstimmung.

Weitere glanzvolle Veranstaltungen waren die Sängerkneipe

in der Jagdhütte von Dr. Ulf Kapahnke Borussiae Tübingen, der Familientag auf dem Gut Derenburg von Klaus Münchhoff Hannoverae Göttingen, dem Wildessen auf Einladung der Jubilare des AHSC (Mitglieder mit einem runden Geburtstag), und natürlich unsere traditionelle Weihnachtskneipe.

Auch 2018 erwarten wir zu unseren Veranstaltungen wieder eine große Teilnehmerzahl, und Gäste sind herzlich willkommen! Der AHSC trifft sich normalerweise am 2. Donnerstag eines Monats im Restaurant des Parkhotels *Altes Kaffeehaus* in Wolfenbüttel am Harztorwall 18.

Das Jahresprogramm finden Sie auf der Facebook-Seite des



Beim Dämmererschoppen auf der Würzburger Mainbrücke:
Der AHSC Wolfenbüttel mit Damen.

(Photo: Privat)

AHSC Wolfenbüttel. Gerne senden wir es auf Anfrage auch zu: martin_kuecke@yahoo.de

Jan Wix Rhenaniae Darmstadt



—Anzeige—

Volker Muth

Fotografien von unternehmerischer Identität und besonderem Können

www.volkermuth.net 0179 6696 341



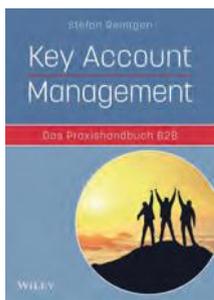
Hochschulreformen. Eine unendliche Geschichte seit den 1950er Jahren, von George Turner, Duncker & Humblot (Verlag), Berlin 2018, Softcover, 79,90 Euro, ISBN 978-3-428-15424-1

Die Debatte um eine Reform der Universitäten begann schon bald nach Ende des Zweiten Weltkrieges. Ende der 1960er wurde Hochschulpolitik ein zentrales Thema der Politik. Seither wird an den Hochschulen reformiert, die Reform korrigiert, diese erneut novelliert usw. Die Hochschulen und ihre Mitglieder sind permanent Änderungen, politischen Moderscheinungen, parteigefärbten Eintagsfliegen und damit ständig wechselnden Vorgaben unterworfen. Das kann nicht verwundern, wenn man bedenkt, wer alles Interesse am tertiären Bildungsbereich hat und dies auch lautstark kundtut. Damit werden unterschiedliche Vorstellungen und Forderungen an den Gesetzgeber gestellt und die

Hochschulen zentrifugalen Kräften ausgesetzt. Ein Manko bei Novellierungen ist oft, dass nur ein gesondertes Problem gelöst wird, ohne dass Folgen und Nebenwirkungen in verschiedenen Bereichen bedacht werden. Solche Zusammenhänge verdeutlicht die vorliegende Darstellung und ist damit für die Beurteilung aktueller Gegebenheiten ein unverzichtbares Hilfsmittel.

Inhalt: A. Zur Entwicklung des Hochschulwesens in Deutschland Die Ausgangslage nach dem Zweiten Weltkrieg — Die „goldenen“ Fünfzigerjahre — Die Ausbildungsrevolution — Vom Reformkonsens zur Konfrontation — Stabilitätspolitik und Ernüchterung; B. Die Reformprojekte – Gegenstände der Hochschulpolitik — Ausbau der Hochschulen — Neuordnung — Schule, Studium, Beruf — Das Verhältnis von Staat und Hochschulen — Wettbewerb — Struktur des tertiären Bereichs; C. Ergebnis: Perspektive — Universität der Zukunft — Hierarchisierung — Anfälligkeit für Reformen.

Literatur- und Quellenverzeichnis. Personen- und Stichwortverzeichnis. (Verlagsinformation)



Key Account Management – Das Praxishandbuch B2B, von Stefan Reintgen, Wiley 2017, 312 S., geb., 39,99 Euro, ISBN 978-3-527-50902-7

„In Zukunft haben die Key Accounter die Nase vorn“ titelt ein jüngst veröffentlichter Beitrag von Kienbaum. Das Geschäfts- und Wettbewerbsumfeld ist tiefgreifenden Veränderungen unterworfen. Zahlreiche Produkte werden zu Commodities, unterliegen höherem Kostendruck und werden verstärkt über elektronische Kanäle oder den Innendienst vertrieben. Damit könnten im klassischen Vertriebsaußendienst bis zu einem Drittel der Stellen verloren gehen.

Die Bedeutung des Key Account Managements hingegen wird deutlich zunehmen. Insbesondere im Business-to-Business Kontext wird verstärkt eine Lieferanten-Kunden-Beziehung erwartet, die zielorientiert funktioniert und Mehrwert schafft, Stichwort „Co-Creation“. Dabei fungiert der Key Account Manager als Schnittstellen-Manager,

Ressourcen-Beschaffer und Mobilisierer – sowohl in Richtung Kunde als auch in das eigene Unternehmen hinein. An exponierter Stelle zwischen beiden Firmen gilt es, Akteure zum gemeinsamen wirkungsvollen Handeln zu bringen, den Kunden umfassend zu begreifen und dabei zu helfen, ihn erfolgreicher zu machen.

Das vorliegende Buch liefert dazu das KAM-Performance-Konzept. Dessen Bausteine sind „Fit für KAM“, „Ziele“, „Potentiale“, „Menschen im KAM“, „Prozesse und Tools“ sowie „Ergebnissicherung“. Der Leser erhält einen reichhaltigen Fundus an Erkenntnissen, Hintergründen, Werkzeugen und Praxistipps. Zudem schildert Autor Reintgen Brunsvigae viele eindrucksvolle Beispiele aus eigener umfassender Erfahrung im internationalen B2B-Vertrieb.

Folgt man der Einschätzung der von Kienbaum befragten Vertriebsleiter und Geschäftsführer, kommt dieses Buch zur rechten Zeit, um sich auf eine tiefgreifende Veränderung der Vertriebslandschaft vorzubereiten. Wie es scheint, haben der Senior im CC und der Key Account Manager durchaus vergleichbare Herausforderungen!

Arnold Streit II Borussiae Breslau, IX Franconiae Tübingen

—Anzeige—

KCL jetzt subscribieren!

Neue Gesamtausgabe der Köseener Corpsslisten für die Zeit von 1930 bis 2016 erscheint zum Köseener Congress 2018. Es sind ca. 1500 Seiten mit einer fortlaufend nummerierten Auflage von 750 Exemplaren. Die Subskription ist möglich bis zum 30. April 2018 zum Preis von 99 Euro (später 125 Euro). Die Bestellungen können an das VAC-Büro (Adresse siehe Impressum) gerichtet werden oder online beim SCC-Shop (www.service-centrum-corps.de). Als Dank für die Subskription erhalten die Besteller pro Exemplar einen Gutschein in Höhe von 15 Euro, der zweckgebunden beim Kauf der Köseener Wappentafel oder der Köseener Kunstaufnahmen (Photoedition) eingesetzt werden kann.



Jürgen Michels

24. März 1926 (Krüssow/Pommern) – 29. November 2017 (Starnberg)

Ehrenvorsitzender des Bundesconventes der Alemannia München
WVAC-Vorsitzender 1989–1991

Träger der Wachenburg-Medaille und der Löwenmedaille (VAC)

Ehrenvorsitzender des Stiftervereins Alter Corpsstudenten

Am 29. November 2017 ist Jürgen Michels verstorben. Es begleiteten ihn auf seinem letzten Wege Corpsbrüder und viele corpsstudentische Gefährten. Eine Würdigung zu seinem 90. Geburtstag erschien im Corpsmagazin (Nr. 1/2016, S. 28). Die Trauerfeier fand am

15. Dezember in der evangelischen Friedenskirche in Starnberg statt. Worte der Ehrung für den verdienten Corpsstudenten sprachen zwei Corpsbrüder stellvertretend für alle, die ihn kannten und wertschätzten.



Philistervorsitzender Matthias Koob Alemanniae München sprach für die Münchener Alemannen folgende Worte:

Seit 1949, also über 68 Jahre lang, war Jürgen Michels Mitglied unseres Bundes. Nach seiner Acceptation im Jahre 1949 war er als einer der ersten Aktiven nach dem Krieg maßgeblich daran beteiligt, das Corps wiederzugründen und wiederzubeleben. Nach seiner Aktivenzeit folgte ein beeindruckender corpsstudentischer Lebenslauf:

Für einige Zeit im Weinheimer SC-Gericht und in der Kartellkommission tätig, übte Jürgen Michels über viele Jahre – von 1978 bis 1987 – das Amt des Altherrenvorsitzenden unseres Corps aus. Er stärkte die Verbindungen von Alemannia zum Corpsphilisterverband und zum Weinheimer Verband Alter Corpsstudenten nachhaltig. Von 1989 bis 1991 war er als erster Alemanne der Vorsitzende des Weinheimer Verbandes Alter Corpsstudenten.

Aufgrund seiner großen Verdienste wurden ihm zahlreiche Ehrungen zuteil. Er war Träger der Wachenburgmedaille des WVAC, der Löwenmedaille des VAC. Er war Ehrenmitglied des Stiftervereins Alter Corpsstudenten.

Als WVAC-Vorsitzender würdigte Thomas Heglmeier Alemanniae München die Verdienste im Namen des Weinheimer Verbandes Alter Corpsstudenten und als Corpsbruder:

Jürgen Michels war ein Ausnahmecorpsstudent. Ich hatte die Ehre, nicht nur sein Corpsbruder zu sein, sondern auch von seinem reichen Erfahrungsschatz zu profitieren. Jürgen Michels ist als ehemaliger WVAC-Vorsitzender (1989–1991) und bis zu seinem Tod als amtierender Schriftführer des öWVAC München bestens in corpsstudentischen Kreisen vernetzt gewesen.

Seine Verdienste um den WVAC sind legendär. Jürgen Michels stellte den Münchner

2001 gab es dann eine besondere Ehrung von seinem Corps: Der Bundesconvent der Alemannia wählte ihn zu seinem Ehrenvorsitzenden. Es ist eine Ehrung, die in unserer über 160-jährigen Geschichte nur insgesamt fünf von rund 1300 Corpsbrüdern zuteilwurde.

Ein Stiftungsfest, ein Karpfenessen ohne Jürgen Michels? Für uns noch schwer vorstellbar.

Uns fehlt sein unerschütterlicher Optimismus, mit dem er uns Alemannen immer mitgerissen hat. Wenn es schwer erschien, machten es uns seine motivierenden Worte leichter. Er konnte damit überzeugen, er konnte uns so oft einen. Er war die Integrationsfigur des Corps.

Keiner der heute anwesenden Corpsbrüder ist vor ihm aktiv geworden. Michels hat mir noch in diesem Jahr einmal gesagt: „Ich kenne Euch ja alle, habe Euch als junge Aktive kennengelernt“. Und alle Generationen unseres Bundes kannten Ihn und haben Ihn als ein Vorbild geschätzt.

Uns fehlt seine Hilfe, sein Rat. Sowohl einzelnen Corpsbrüdern und dem Corps als

Ganzem hat er seine Hilfe immer angeboten. Und Jürgen Michels konnte fast immer helfen. Gab es ein Thema, was zu einer Zeit das Corps besonders bewegte, dann war er es, der mit Rat und Tat zur Seite stand und gerne darüber diskutierte. Er kannte sich gut aus, oft gab er uns einen wertvollen Ratschlag. Ich bin ihm dankbar dafür.

Es werden Dinge weiterleben, die uns aus dem Wirken von Jürgen Michels erhalten bleiben. Das sind z.B. die Initiativen wie der Stifterverein Alter Corpsstudenten, die auch bei Alemannia nach innen gewirkt haben und junge Alemannen dazu motiviert haben, große Leistungen zu bringen.

Wir verneigen uns vor Jürgen Michels, einem großen Alemannen, einem hervorragenden Corpsstudenten und einem ganz besonderen Menschen.

Lieber Jürgen, du warst ein guter Corpsbruder, du warst ein guter Freund. Danke für alles!

WVAC-Vorstand in der Zeit eines Umbruchs, der Europa nachhaltig verändern sollte. Hervorzuheben ist hierbei die Reise nach Ungarn, die sogenannte Reise der Begegnungen, an der etwa 3000 Kösener und Weinheimer Corpsstudenten auf Einladung der Semmelweis-Universität Budapest teilnahmen. Die Grußworte beim Begrüßungsabend des Oberbürgermeisters von Budapest sprach Jürgen Michels im Namen aller Corpsstudenten. Und dieses verbindende Element, damals be-

reits erkannt, zieht sich durch seine weitere Vorstandstätigkeit wie ein roter Faden:

Die Wachenburg, verbindendes Element unserer Weinheimer Corps, wurde in seiner Amtszeit umfassend saniert, und diese Sanierung ermöglicht es uns allen auch heute noch auf einen stolzen, von weitem sichtbaren Tagungsort, unsere Wachenburg, zu blicken.

Auf Jürgen Michels' Anregung hin wurde der Stifterverein alter Corpsstudenten für Angehörige des WSC und WVAC geöffnet. Die-

ser Verein zeichnet jährlich Corpsstudenten aus, die mehr geleistet haben, die im Studium, in der Gesellschaft und in ihren Corps Herausragendes vollbracht haben. Sie alle erhalten die Friedrich-von-Klinggräff-Medaille und damit verbunden eine Dotation. Seit der Initiative von Jürgen Michels wurden auch zahlreiche Weinheimer Preisträger ausgezeichnet. Jürgen Michels wurde zum Ehrenvorsitzenden des Stiftervereins ernannt.

Gerade diese Leistung zeigt, dass Jürgen Michels auch die Verhältnisse zu unserem Köseener Kartellverband wieder zurechtrückte und den Weg bereitete für einen regen Austausch und eine bis heute andauernde hervorragende Zusammenarbeit der beiden großen Corpsverbände, sei es auf Altherrenseite, sei es auf Aktivenseite. Für seine Verdienste um beide Dachverbände wurde Jürgen Michels mehrfach ausgezeichnet.

Aber auch menschlich war Jürgen Michels ein Corpsstudent durch und durch, Ehrlichkeit, Offenheit, Toleranz und Tatkraft, die urcorpsstudentischen Werte zeichneten ihn aus. Er verstand es, durch sein offenes, herzliches Wesen jeden einzubinden, vom jüngsten Fuchsen bis zum bemoosten Haupt. Auch verstand er es, die Familien in der corpsstudentischen Welt zusammenzubringen. Selbst im WVAC-Vorstand praktizierte er das gelebte Miteinander und schuf so über die Corps- und Verbandsgrenzen hinaus dauerhafte Bande, ja lebenslange Freundschaften.

Jürgen Michels wird uns Alemannen, dem öWVAC München und natürlich dem WVAC ein Vorbild sein und bleiben. Seine Werte leben weiter, gerade auch, weil er es kunstvoll



verstand, diese nachhaltig an alle Alemannen weiterzugeben.

Lieber Jürgen Michels, wir werden dein geistiges Erbe so gut wir können in Ehren

halten und nach bestem Wissen und Gewissen weiterführen, getreu unserem Wahlspruch: Einigkeit macht stark! Du wirst uns unvergessen bleiben!

Das Corps Hasso-Borussia
nimmt in tiefer Trauer Abschied
von seinem lieben Ehrenmitglied

Dr. med. Bernd Hölscher II

* 29. September 1935

† 26. Januar 2018

Vielen Generationen von Hessen-Preußen war er Freund, Ratgeber und Vorbild.
Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Für den CC der Hasso-Borussia
Gudenburg

Für die Alten Herren
Bitar (x)



SERVICE CENTRUM CORPS

Corps- studentisches.

Wir bieten Bücher, Geschenkideen bis hin zu individuell angefertigten und gestalteten Couleurgegenständen wie Kneipjacken und diverse Gravuren. Erzählen Sie uns von den Dingen, die Sie suchen - wir machen es möglich!

www.service-centrum-corps.de

Bücher

DER KÖSENER SC HANDBUCH FÜR DEUTSCHE CORPSSTUDENTEN

Ein ganz besonderes, antiquarisch kaum mehr erhältliches Handbuch des KSCV ist das 1911 und 1912 in zwei Auflagen erschienene Werk „Der Köseener SC – Handbuch für deutsche Corpsstudenten“. Die hier als Nachdruck vorgelegte 1. Auflage enthält auf je einer Seite die Eckdaten aller 96 damals aktiven Köseener Corps.

Jede Seite ist für sich ein Kunstwerk

24,90 €

SCHIMMERBUCH

6,80 €

CHIRURGIE DES MENSURBODENS

14,90 €

STUDENTENSTREICHE

10,90 €

Neu!

SATZUNGEN MIT DEN ERGEBNISSEN DES CONGESSES 2017

15,00 €

BURSCHEHERRLICHKEIT

Erinnerungen eines Corpsstudenten an die Jahre 1868 - 73

11,80 €

Neu!

TASCHENFARBENTAFEL 2018

mit Farbensuchliste und Verhältnissen

9,80 €

Verschiedenes

POSTKARTENSERIE „BERÜHMTE CORPSTUDENTEN“

10 Postkarten mit verschiedenen farbigen Abbildungen

6,90 €



Parkstraße 3, 06628 Bad Kösen
 info@service-centrum-corps.de
 034463-60019 034463-600 482



Impressum

Herausgeber

KSCV und VAC, WSC und WVAC

Redaktion (V.i.S.d.P.)

Holger Schwill (-ger)
Robert-Franz-Ring 10a
06108 Halle a.d. Saale
Telephon 0345 678 420 02
Mobil 0170 183 627 8
schwill-media@gmx.de

Anzeigenverwaltung

Holger Schwill
Telephon 0345 678 420 02
schwill-media@gmx.de

Auflage:

22 000

Gestaltung und Satz

Peter Sommersgutter

Druck

R. le Roux GmbH
excellent-image GmbH
Daimlerstraße 4-6
89155 Erbach/Ulm

Redaktionsschluss

1. April 2018

Mit Namen gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion, sondern primär die des Verfassers wieder.

Ein Anspruch auf den Abdruck von eingesandten Manuskripten bzw. auf Terminvorgaben besteht nicht. Die Redaktion behält sich Ergänzungen und Streichungen im Text vor. Handschriftlich eingesandte Texte können nur bedingt berücksichtigt werden. Die Verfasser, auch von Leserbriefen, wollen ihrem Namen bitte ihr Corps sowie Anschrift und Telefonnummer hinzufügen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Bilder und Besprechungsexemplare wird keine Haftung übernommen.

Ständige Redaktionsmitarbeiter

Dr. Philipp W. Fabry, Richard G. Hückel, Alexander Junge, Marcus Griefshaber, Rainer Crusius, Thomas Deckers, Thilo Lambrecht, Thomas Heglmeier, Paul Akens, Andreas Schurek, Andreas Theuer, Christian Dertmann, Pascal Frey, Michael Dominic, Alexander Gabriel, Fabian Klute, Alexander Rau, Peter Sommersgutter, Volker Muth (Photographie)

Anschriften der Verbände

Kösener SC-Verband (KSCV)

Vorort SC zu Freiburg im Breisgau
Vorortspreeher Pascal Frey Sueviae Freiburg
Lessingstraße 14
79100 Freiburg / Br.
Tel.: 0761 74189
vorort.kscv@die-corps.de

Verband Alter Corpsstudenten e.V. (VAC)

Vorstand Nürnberg II
1. Vorsitzender
Richard G. Hückel
rGuestphaliae Erlangen
Erlenfeld 14 • 91056 Erlangen
Tel.: 09131 6104210
Mobil: 0172 8608277
hueckel@vac-vorstand.net

VAC-Geschäftsstelle

Thomas Seeger
Tel.: 034463 60018
Fax: 034463 600482
buero@vac-vorstand.net
info@corps-adressen.de

Weinheimer Senioren Convent (WSC)

Der Vorort im WSC 2017/18
SC zu Aachen
Präsidentierendes Corps Delta
1. Vorortspreeher
Christian Dertmann des Delta
Hainbuchenstraße 23
52074 Aachen
Tel.: 0176 623 846 84
vorort.wsc@die-corps.de

Weinheimer Verband Alter Corpsstudenten e.V. (WVAC)

Vorsitzender
Thomas Heglmeier
Alemanniae München
Leipratstraße 14 • 813689 München
Mobil: 0172 8505208
tsheglmeier@t-online.de

Büro des WVAC

Renate Grünberg
Taubenbergweg 9 • 69469 Weinheim
Tel.: 06201 15132 und 69919
Fax: 06201 63326 und 6900518
renategruenberg@aol.com

Partner und Initiativen

Akademie Weinheim Seminar e.V.

% Renate Grünberg
Taubenbergweg 9
69469 Weinheim
vorstand@aws-seminare.de
www.aws-seminare.de

Corps Akademie gGmbH

Parkstraße 3
06628 Bad Kösen
info@corpsakademie.de
www.corpsakademie.de

Der Cirkel e.V.

Alfred-Messel-Weg 3
64287 Darmstadt
vorstand@dercirkel.de
www.dercirkel.de

Deutsche Gesellschaft für Hochschulkunde e.V. (DGfH)

Oswald-Külpe-Weg 74
97074 Würzburg
info@hochschulkunde.de
www.hochschulkunde.de

Jugend Aktiv – Verein zur Förderung von Initiative und Verantwortung der Jugend e.V.

Sydneystraße 5
22297 Hamburg
www.jugendaktiv.org

Jugend Aktiv Mitteldeutschland – Verein z. Eliteförderung d. Jugend e.V.

An der Enckekaserne 6
39110 Magdeburg
info@jam-foerderung.de
www.jam-foerderung.com

Stifterverein Alter Corpsstudenten e.V.

% Prof. Dr. Wolfgang Herr
Hechtsheimer Straße 64
55131 Mainz
www.stifterverein.org

Verein der Freunde und Förderer der Wa- chenburg in Weinheim e.V.

% Ingo Nawrath
Nelkenstraße 7
77815 Brühl
freunde@foerderverein-wachenburg.de
www.foerderverein-wachenburg.de

CORPS digital

www.die-corps.de

www.corps-online.net

CORPS bei Facebook und YouTube finden unter:

Corps; Corpsstudent (KSCV/WSC); Verband Alter Corpsstudenten

Für Jäger und Sammler. Die neue Jagduhr 3006 mit Mondlichtanzeige.



Jagduhr 3006. Chronograph mit Mondlichtanzeige. ø 44 mm. Vollkalender mit Anzeige des Wochentages, des Monats sowie Zeigerdatum aus dem Zentrum. Mondlichtanzeige bei 6 Uhr. 24-Stunden-Anzeige mit integrierter Tag-Nacht-Trennung. Gehäuse aus Edelstahl, satiniert, mit TEGIMENT-Technologie und damit besonders kratzfest. Ar-Trockenhaltetechnik, dadurch erhöhte Funktions- und Beschlagsicherheit. Saphirkristallglas, beidseitig. Druckfest bis 20 bar. Unterdrucksicher. 3.690 Euro mit Lederband. **Hegen und pflegen!**

Sinn

SPEZIALUHREN ZU FRANKFURT AM MAIN

Wilhelm-Fay-Straße 21, 65936 Frankfurt am Main.
Telefon +49 (0) 69 97 84 14 200 · vertrieb@sinn.de

In Frankfurt erhältlich im Verkaufsraum am Hauptsitz, in der Sinn-Niederlassung
Römerberg 34, 60311 Frankfurt am Main, oder unter www.sinn.de.